

Clausa

Gemeinde Klausen und Umgebung
Comune di Chiusa e dintorni

Dezember 2012 – Januar 2013
Dicember 2012 – Gennaio 2013



In dieser Ausgabe / In questa edizione

Wenn die Nahversorgung bröckelt

Revitalisierung der Altstadt • Lärmreduktion der Eisenbahn
Sostegno alla memoria e solidarietà • Il vicinato in crisi

Autoren dieser Ausgabe Autori di questa edizione

Manuel Auer	Magdalena Mayr
Astrid Crepaz	Stefan Perini
Brigitte Fischnaller	Michael Prader
Marianne Fischnaller	Marta Jiménez Rosano
Sieglinde Gamper	Manuela Stuffer
Magdalena Gebhard	Markus Trocker
Meinrad Kerschbaumer	Andreas von Lutz
Barbara Mayr	Sonia Zanotti

Inserate | Inserzioni

Die Zeitschrift Clausa erscheint sechs Mal im Jahr in einer Auflage von 2.200 Stück. Verteilt wird sie an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesäle) über mehrere Wochen auf. Wer interessiert ist zu inserieren wendet sich bitte an: Druckerei A. Weger, Tel. 0472 837920, druckerei@weger.net

La rivista Clausa esce sei volte all'anno ed ha una tiratura di 2.200 copie. Viene distribuita a tutte le famiglie del territorio comunale. Inoltre, rimane in visione per diverso tempo nei locali pubblici (p.es. bar) e nelle sale di attesa. Per informazioni sulle modalità di inserzione ci si può rivolgere a: tipografia A. Weger, Tel. 0472 837920, druckerei@weger.net

Nächster Abgabetermin der Inserate: 21.01.2013

Prossimo termine recapito inserzioni: 21.01.2013

		
Ganze Seite <i>pagina intera</i>	1/2 Seite - 1/2 pagina 210 x 148 mm	1/3 Seite - 1/3 pagina 210 x 99 mm
210 x 297 mm	105 x 297 mm	70 x 297 mm
400 €	260 €	180 €

+ 20% für Rückseite | + 20% per la quarta di copertina
+ 10% für rechte Seite | + 10% per pagina a destra

Inhalt | Indice

Titel | Copertina

Wenn die Nachversorgung bröckelt	4
Il vicinato in crisi	6

Wirtschaft | Economia

Revitalisierung der Altstadt	8
Lärmreduktion durch Schmieranlage	10

Kultur | Cultura

Produrre meraviglie è un gesto politico	12
Welche Möglichkeiten hat Kunst heute?	13
Mundart begeistert	14

Soziales | Sociale

Neues Bildungsangebot für Familien	15
Die Kitas Klausen feiert Eröffnung	16
Sostegno della memoria e della solidarietà	17

Jugend | Gioventù

Mit Geduld zum Kick	18
---------------------	----

Meinung | Opinioni

Der steinige Weg des Rock'n'Roll	20
----------------------------------	----

Bunte Seite | Varietà

	22
--	----

Blick über den Tellerrand

	23
--	----

Kurzmeldungen | Notiziario

	24
--	----

Die Gemeinde informiert | Il Comune informa

	29
--	----

Termine | Appuntamenti

	34
--	----

Impressum

Herausgeber/Editore: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich/Responsabile legale: Walther Werth

Chefredaktion/Capo redazione: Stefan Perini

Koordinatorin/Coordinatrice: Astrid Crepaz

Druck/stampa: A. Weger, Brixen

Anregungen, Kommentare/ suggerimenti, commenti: Ulrike Brunner, Tel. 0472 858237, clausa@klausen.eu

Abonnement/Abbonamento: Monika Mitterutzner, Tel. 0472 858224, monika.mitterutzner@gemeinde.klausen.bz.it

Themenvorschläge/proposte per temi: Stefan Perini, perinistef@gmail.com, Astrid Crepaz, Astrid.Crepaz@gmail.com

Quiz: Ulrike Brunner, Tel. 0472 858237, clausa@klausen.eu

Glückwunschinserate/ inserzioni per congratulazioni: Ulrike Brunner, Tel. 0472 858237, clausa@klausen.eu

Verhandlung Inserate/Contrattazione inserzioni: Stefan Perini, perinistef@gmail.com, Tel. 349 833 4065

Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006

Iscritta al Tribunale di Bolzano il 19 maggio 2006, n°9/2006



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Aktuelles und Spannendes – so hoffen wir – erwartet Sie auch in dieser Weihnachtsausgabe von Clausa.

In unserer Titelgeschichte greifen wir einmal mehr das Thema Einzelhandel auf. Diesmal allerdings mit Fokus auf die Fraktionen und vor dem Hintergrund der losgetretenen Debatte rund um die bröckelnde Nahversorgung in der Peripherie. Dass auch in der Stadt selbst Handlungsbedarf besteht, ist hinreichend bekannt. Clausa zeigt, wie die Gemeindeverwaltung über das Interreg-IV-Projekt „Revita“ die Leerstände reduzieren möchte.



Jugend- und Seniorenthemen kommen in dieser Ausgabe ebenfalls zur Sprache: Der geplante Skatepark, fehlende Musikprobelokale, der Umgang mit neuen Medien und die Aufklärung zum Drogenkonsum dürften Themen sein, die eher die jüngere Generation ansprechen. Die Lesung der Mundartgedichte, der Besuch im Felsenkeller der KVV-Senioren oder der eben restaurierte Bildstock in Verdins dürften vorwiegend bei der älteren Leserschaft auf Interesse stoßen.

Nach weihnachtlichem Vorbild soll auch das Thema „Solidarität“ nicht zu kurz kommen. Die „Rose“ vergeben wir in dieser Ausgabe den Helfern, die das „Essen auf Rädern“ ausfahren. Um gesellschaftlichen Zusammenhalt geht es auch bei der Initiative „Correre per non dimenticare“ sowie im Integrationsprojekt „HIPPI“.

Gleichzeitig wollen wir in dieser Nummer den Blick über den Tellerrand wagen und uns auch einen Spiegel vorhalten: Der Reisebericht über Indien veranschaulicht, mit welchen täglichen Problemen die Menschen dort konfrontiert sind.

Hand aufs Herz: Krise oder nicht Krise, es geht uns immer noch verdammt gut.

Und das ist auch schon die Weihnachtliche Botschaft von Clausa.

Eine schöne Zeit wünscht im Namen des Clausa-Teams

Care lettrici, cari lettori,

anche quest'edizione natalizia di Clausa contiene – così almeno speriamo – temi interessanti e di attualità.

In copertina riprendiamo il tema del commercio al dettaglio. Questa volta però spostiamo il focus nelle frazioni, in concomitanza con la discussione del vicinato in crisi nelle zone in periferia. Tuttavia, è risaputo che anche in città sia necessario intervenire. Illustriamo come l'amministrazione comunale intende affrontare il problema degli immobili inutilizzati nell'ambito del progetto Interreg-IV „Revita“.

In quest'edizione abbiamo scelto un mix di temi di interesse per i giovani e per gli anziani. Lo skatepark, i locali per i complessi musicali, i nuovi mass media, le iniziative di sensibilizzazione in merito all'uso di sostanze stupefacenti sono temi che dovrebbero riscontrare interesse soprattutto tra il pubblico giovane. Le poesie in dialetto o la visita del KVV al Felsenkeller probabilmente interessano soprattutto le persone in età avanzata.

Visto il clima prenatalizio ci è sembrato giusto dare spazio ad iniziative di solidarietà. Assegniamo la „rosa“ ai volontari che si prendono cura di garantire quotidianamente un pasto caldo a diversi concittadini. Di solidarietà tratta anche l'iniziativa „correre per non dimenticare“ e il progetto di integrazione „HIPPI“.

Allo stesso tempo vorremmo volgere lo sguardo oltre i confini e guardarci in un certo senso allo specchio. Il racconto di viaggio pubblicato ci illustra quali siano i problemi quotidiani con cui sono confrontati i cittadini in India.

Cuore in mano – crisi o non crisi, stiamo sempre ancora molto bene.

E questo vuol'essere il piccolo messaggio natalizio di Clausa

A nome del team di Clausa auguro a tutti un periodo felice

Stefan Perini
Chefredakteur – Capo redattore

Wenn die Nahversorgung bröckelt

Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre hat die Nahversorgung in unseren Ortschaften beinahe zugrunde gerichtet. Mit ihnen verschwindet auch ein Stück Lebensqualität.



„Wenig Umsatz und hohe Fixkosten machen das Leben schwer“. Stefan Rabanser und Martha Torggler betreiben seit 30 Jahren den Dorfladen in Verdings. Seit November ist das Geschäft nur mehr halbtags geöffnet.

Seit 1981 betreibt Martha Torggler den Lebensmittelladen in Verdings. Sie hat das Geschäft damals als junge Frau selbständig aufgebaut und unzählige Stunden in den Betrieb investiert. Nun steht der Laden kurz vor dem Aus. Seit Anfang November ist das Geschäft von Martha Torggler nur mehr halbtags geöffnet. Kaum rentabel sei die Handlung in den vergangenen Jahren gewesen, erklärt sie. „Außerdem möchte ich nach überstandener Krankheit etwas kürzer treten und mich gesundheitlich schonen“, berichtet die Verdingserin. Gemeinsam mit ihrem Mann Stefan führt Martha Torggler nämlich auch die angeschlossene „Gasser Bar“ und hat in den vergangenen Jahren täglich locker bis zu 14 Stunden gearbeitet. In Zukunft bleibt der Laden deshalb am Nachmittag geschlossen. Eine Angestellte in Teilzeit wird vormittags im Geschäft mitarbeiten, während die Besitzerin nicht mehr all zu oft im Laden anzutreffen sein

wird. „Für eine Angestellte in Vollzeit reichen die Einnahmen des Geschäfts bei weitem nicht“, erzählt Martha Torggler von ihren letzten Gesprächen mit dem Wirtschaftsberater.

Früher war alles besser

Damals sei in der Fraktion noch mehr Bewegung gewesen und fast alle Leute im Dorf seien in das Geschäft gekommen, um ihren täglichen Einkauf zu erledigen. „Heute kommen zwar auch noch viele, doch kaufen sie fast nur Brot und Milch. Alles andere wird auswärts eingekauft. Zudem sind in den letzten Jahren viele Betten in Verdings weggefallen, so dass auch die Touristen ausgeblieben sind“, sagt Martha Torggler. Der Unternehmerin ist klar, dass sie mit dem Warensortiment der Supermärkte in Brixen oder Klausen nicht mithalten kann. Dass man dort aber um einiges billiger einkauft, lassen sie und ihr Mann Stefan nicht gel-

ten. „Rechnet man zum Einkauf die Benzinkosten dazu, würden wir vielleicht sogar günstiger dastehen“, bestätigt er.

Trotzdem kommt man gegen die Einstellung der Menschen nicht an, dass in großen Supermärkten vermeintlich alles besser und günstiger sei. Wie es mit der Nahversorgung in Verdings weitergeht steht in den Sternen. Sollte sich die Situation im kommenden Jahr nicht ändern, wird der Laden wohl ganz schließen. Und Verdings würde dann plötzlich ohne Geschäft dastehen. Das würde für die Dorfbewohner bedeuten: keine Milch, kein Brot und keine Wurst ohne in das Auto steigen zu müssen.

Dorf ohne Laden?

Während Südtirol lange Zeit als Vorbild für intakte Nahversorgung angesehen wurde, wendet sich das Blatt zunehmend. Zwar steht unser Land im Vergleich zu den österreichischen

Bundesländern noch gut da, trotzdem ist eine Tendenz des „Ladensterbens“ zu erkennen. Mit Prettau gibt es in Südtirol seit einigen Wochen die erste Gemeinde ohne Geschäft. Der Handels- und Dienstleisterverband Südtirol versucht mit Aktionen in der Öffentlichkeit, die Vorteile der Nahversorgung und des Einkaufens vor Ort aufzuzeigen. „Die Nahversorgung ermöglicht den Einkauf in unseren Dörfern, schafft Arbeitsplätze und sorgt für Lebensqualität“, teilt Bezirkspräsident Walter Amort mit. Es geht darum, die Bürger dafür zu sensibilisieren, und die kleinen Geschäfte in unseren Ortschaften zu schätzen. Denn verlagert sich der Handel mit allen seinen Geschäften weiterhin in die Peripherie, verlieren die Ortszentren ihre Treffpunkt-Funktion und damit ihre Lebensqualität.

Viel Betrieb – wenig Kassa

Auch Monika Oberpertinger, Besitzerin des Dorfladens in Gufidaun kann ein Lied davon singen. Sie führt bereits seit 33 Jahren das einzige Geschäft in der Fraktion und schaut mit gemischten Gefühlen in die Zukunft. Die Rechnung sei ganz einfach, erklärt die sie: „Früher haben wir mehr verkauft und vom Umsatz ist uns mehr geblieben. Die Gewinnspanne ist mittlerweile winzig“, erklärt Oberpertinger, die gemeinsam mit einer Angestellten im Laden arbeitet. Dabei ist es nicht so, dass wenige Menschen zu ihr ins Geschäft kommen. Nein, im Gegenteil. Es herrscht reger Betrieb an der Kassa und an der Wursttheke. Allerdings würden auch die Gufidauner ihre größeren Einkäufe meist auswärts erledigen, weiß Monika Oberpertinger.

Im Sommer und im Herbst kommen immer wieder Touristen in das Geschäft und kaufen Allerlei ein, erzählt sie. Nur haben man ihr vor wenigen Wochen die Lizenz für den Verkauf von Zeitungen genommen, die bei den Gästen immer recht beliebt waren. Sie habe wohl zu wenige davon verkauft, mutmaßt die Ladenbesitzerin, nimmt das Problem aber nicht all zu ernst. „Immerhin muss ich nicht mehr ewig hier arbeiten. Irgendwann werde ich wohl in Pension gehen können“, lacht Monika Oberpertinger und hofft bis dahin die Zeit noch einigermaßen zu



Monika Oberpertinger ist Besitzerin des einzigen Geschäftes in Gufidaun. Zwar sei es vor einigen Jahren noch besser gelaufen, doch zum Überleben reicht es, erklärt die Unternehmerin.

überbrücken. Wie es danach weitergehen wird, bleibt offen. Für einige Jahre scheint die Nahversorgung in Gufidaun jedenfalls noch gewährleistet zu sein.

Pluspunkt Service

Aber wie schaut es mit der Nahversorgung abseits der Lebensmittel aus? Much Trocker ist Inhaber eines Sportgeschäftes in der Altstadt von Klausen und weiß wie man als Zwerg zwischen Giganten überlebt. Immerhin trifft sein Warensortiment - vornehmlich auf Alpinsport konzentriert - auf die harte Konkurrenz großer Kaufhäuser in Bozen und Brixen. Er setzt seit Jahren auf guten Service und Kundenzufriedenheit und lebt damit sehr gut. Und tatsächlich können seine Preise mit denen der großen Kaufhausketten locker mithalten. „Klarerweise können wir im Warenangebot nicht mit einem Geschäft auf mehreren Etagen in Bozen oder Innsbruck konkurrieren. Preislich gibt es aber kaum Unterschiede. Hinzu kommt, dass wir mit kompetenter Beratung punkten und mit freundlichem Service auch nach dem Einkauf zur Verfügung stehen“, zeigt sich Much Trocker von seinem Konzept überzeugt und erzählt von vielen zufriedenen Stammkunden.

Von der Liberalisierung der Öffnungszeiten hält der Ladenbesitzer wenig. „Ein kleiner Betrieb kann es sich nicht leisten über Mittag oder am Wochenende offen zu halten. Da müsste gleich zusätzliches Personal eingestellt werden und das ist nicht rentabel“, erklärt Trocker und weist darauf hin, dass es viel wichtiger sei die gängigen Öffnungszeiten einzuhalten und in diesen Stunden gut zu arbeiten.

Noch steht unsere Gemeinde in Sachen Nahversorgung gut da. Das Beispiel Verdings sollte uns allerdings alle zum Nachdenken anregen. „Ob es ein Geschäft im Ort gibt, hängt vor allem von den Bewohnern selbst ab. Wenn sie auswärts einkaufen, kann der Dorfladen nicht überleben“, sagte kürzlich ein Pusterer Ladenbesitzer im Interview mit einer Südtiroler Zeitschrift. Der Verkaufsleiter einer großen Konsumgenossenschaft hingegen erwidert: „Ein kleines Geschäft steht und fällt mit dem Verkäufer hinter dem Tresen. Kommt dieser bei den Leuten an, funktioniert der Laden“. Ein bisschen Recht haben wohl beide.

Markus Trocker

Il vicinato in crisi

Lo sviluppo socio-economico degli ultimi anni, nel nostro territorio, ha quasi mandato in rovina il sistema delle imprese di vicinato. Molti negozi sono al limite della sopravvivenza e di conseguenza cambia anche la qualità della vita.



"Un fatturato basso e spese alte rendono la vita difficile". Stefan Rabanser e Martha Torggler gestiscono da 30 anni il negozio principale di Verdignes. Da novembre il negozio rimane aperto solo al mattino.

Martha Torggler gestisce dal 1981 il negozio di alimentari a Verdignes. Era una ragazza giovane quando ha aperto l'attività e molte ore della sua vita le ha trascorse all'interno della bottega. Ora, però, l'attività è a un passo dalla chiusura.

Da novembre il negozio è aperto solo al mattino. Il rendimento è diminuito notevolmente negli ultimi anni e Martha, dopo aver superato un difficile periodo di malattia, desidera dedicare più attenzione alla sua salute. Insieme al marito gestisce inoltre il bar "Gasser" adiacente.

Se in passato riusciva a lavorare tranquillamente per 14 ore al giorno, ora si trova a dover distribuire nell'arco della giornata sia le forze fisiche che economiche. Il negozio rimarrà aperto solo al mattino, con una commessa a part-time. Martha Torggler non può più permettersi una dipendente a tempo pieno.

Era meglio prima. Una volta gli abitanti del paese andavo quotidianamente a fare la spesa e compravano tutto il necessario, ora si limitano a pane e latte. Il resto si acquista nei supermercati nelle città. Negli ultimi anni sono diminuiti anche i posti letto per i turisti e questo ha inciso evidentemente anche sulla rendita del negozio. Martha Torggler è consapevole di non poter competere con la varietà dei prodotti, ma non condivide la questione dei prezzi. Considerando le spese di trasporto, è convinta che i suoi prezzi non siano molto diversi da quelli dei supermercati, anzi.

La situazione è tutt'altro che rosea per il futuro dell'attività. Se non dovesse esserci una ripresa, Martha sarà costretta a chiudere il negozio e gli abitanti ad usare l'automobile anche per andare a comperare solo latte e pane.

Se fino a poco tempo fa il sistema imprenditoriale sudtirolese era un caso esemplare, ora è evidente che c'è la tendenza a chiudere le piccole attività commerciali. Esempio eclatante e primo caso in Alto Adige è, da qualche settimana, la chiusura dell'ultimo negozio nel Comune di Predoi.

L'unione commercio, turismo e servizi dell'Alto Adige ci prova in tutti i modi, con offerte, vantaggi e quant'altro per sostenere le imprese di vicinato. Il presidente Walter Amort sostiene che le imprese di vicinato sono una grande ricchezza, offrono posti di lavoro e migliorano la qualità della vita. Bisogna sensibilizzare le persone a valorizzare i piccoli commercianti ed invogliarli ad usufruire di questi servizi. Se il commercio e i negozi si spostano dalla periferia verso i grandi centri, automaticamente si va a perdere anche la qualità della vita.

Anche Monika Obertperinger, proprietaria del negozio di Gudon ne sa qualcosa. Da 33 anni gestisce l'unico negozio nella frazione ed è scettica sul futuro. "I conti sono subito fatti," dice, "prima si vendeva molto di più e il guadagno era maggiore, oggi giorno è molto limitato."

Questo non significa che è diminuita la gente che entra in negozio, anzi, ma si limita a comprare solo pochi prodotti necessari, il resto poi lo acquistano ai supermercati in altre località. Il giro di affari aumenta in estate e autunno, quando ci sono i turisti. Alcune settimane fa, però, le è stata revocata la licen-

to concorrenziali. Ma soprattutto quello che può offrire in più è il servizio e la disponibilità verso il cliente. Il suo negozio vanta una vasta clientela fissa, che ormai da anni si fornisce da lui. La disponibilità e la gentilezza sono i punti di forza del suo business.

Dove, invece, non trae vantaggio è dalla liberalizzazione degli orari di apertura. "Una piccola attività commerciale non può permettersi di fare orari continuati o tenere aperta anche durante il fine settimana. Le spese sono troppo alte. A maggior ragione è importante mantenere gli orari di apertura attuali e lavora-



Competenza, gentilezza e diligenza. Sono questi i punti da rispettare per lavorare bene e mantenere aperta una piccola attività commerciale. Di questo è convinto Much Trocker.

za dei giornali, che in alta stagione erano graditi dai turisti, ma che nel complesso rendevano troppo poco. Data la sua lunga esperienza Monika Obertperinger non sembra nemmeno troppo dispiaciuta, perché spera di poter andare in pensione presto. Rimane comunque il problema del futuro dell'attività, anche se per il momento a Gudon è assicurato che ci sia almeno un negozio.

Servizio al cliente

E com'è la situazione nel settore non alimentare? Ne abbiamo parlato con Muck Trocker, proprietario di un negozio sportivo di Chiusa. Egli ha le idee chiare di come sopravvivere alla concorrenza dei grandi negozi di Bolzano e Bressanone. Il suo negozio propone soprattutto prodotti per lo sport alpino. Anche se la scelta, per ovvi motivi di spazio, non è così vasta, i prezzi sono mol-

re bene in quel lasso di tempo."

La situazione delle imprese di vicinato nel nostro comune è ancora sostenibile. L'esempio di Verdinges però dovrebbe farci riflettere un po'. Durante un'intervista rilasciata poco tempo fa ad un settimanale locale, un imprenditore pusterese ha dichiarato: "La presenza di un negozio in un paese piccolo dipende soprattutto dagli abitanti stessi. Se essi acquistano altrove, automaticamente il negozio non sopravvive." Il responsabile di vendita di una cooperativa di consumo a sua volta sostiene: un piccolo negozio sopravvive o fallisce con la persona che sta dietro al banco. Se questa è competente e simpatica l'attività funziona." Un po' di ragione ce l'hanno entrambi.

Markus Trocker

Traduzione: Sonia Zanotti



14 x in Südtirol
14 negozi in Alto Adige

Ihr Drogeriemarkt

große Auswahl an Pflegeprodukten
für Groß und Klein

...so gut, so günstig!

Punto vendita amico

tutto per la casa, la bellezza,
la famiglia e i nostri amici a 4 zampe

...a piccoli prezzi

DrogerieMarkt
MARKA
igiene e bellezza

Klausen . Oberstadt, 23
Chiusa . Località Città Alta, 23
T +39 0472 846097
www.thaler.bz.it

Revitalisierung der Altstadt

Im Rahmen des Interreg-IV-Projektes „REVITA. Alte Städte – Neues Leben“ wurde eine Datenerhebung zur Immobiliensituation in den Ortsstadtkernen gemacht, die helfen soll, die Altstadt mit ihren typischen historischen Strukturen aufzuwerten.



Vorstellung der Umfrageergebnisse in Hall - Barbara Schramm-Skoficz (Gemeinderätin Hall), Georg Gumpinger (CIMA), Werner Nuding (Vize-Bürgermeister Hall), Caroline Schneider, Magdalena Gebhard (Projektmanagement REVITA), Sarah Günther (CIMA), Julia Schmid (Gemeinderätin Hall), Manfred Waldböth (Vize-Bürgermeister Klausen) und Walter Vedlin (Gemeinderat Hall).

Schon seit Jahren hat Klausen ähnlich wie andere attraktive Orte in Süd- und Nordtirol das Problem, dass immer mehr Geschäfte und Wohnungen in der historisch gewachsenen Innenstadt leer stehen. Besonders die Stadt Klausen kämpft bereits seit einigen Jahren mit zunehmenden Leerständen im Ortsstadtkern. Durch das gemeinsame Interreg-IV Projekt von Klausen und

Hall können nun erste Schritte gegen diese Negativentwicklung unternommen werden: „Im Gegensatz zu Hall haben wir die erste Warnung schon erhalten“, ist sich Vizebürgermeister Manfred Waldböth bewusst, „wir wollen nun auf Basis der Datenerhebung die weiteren Schritte planen, um dem Trend zu leerstehenden Flächen entgegenzuwirken“, so Waldböth.

Erste Ergebnisse der Grobanalyse wurden der Bevölkerung auch bei der Bürgerversammlung am 28. November im Dürersaal in Klausen präsentiert. Die Analyse nahm verschiedene Immobilienstrukturen der Altstadt genauer unter die Lupe (Marktplatz, Ober- und Unterstadt, Schindergries, Frag und einzelne Teilbereiche der Stadt): 67 Immobilienbesitzer beider Sprachgruppen wurden in die Erhebung mittels Briefumfrage einbezogen; ungefähr die Hälfte davon war bereit, Auskunft über die Miet- und Eigentumsverhältnisse zu geben und mit 13 Personen konnten in persönlichen Gesprächen neue Entwicklungspotentiale der Immobilie erörtert werden.

Die Voraussetzungen der beiden Städte und ihrer Zentren sind unterschiedlich was ihre Größe, Anzahl der Einwohner und Gewerbetreibenden, aber auch was die Leerflächen betrifft. Halls Altstadt erfreut sich als Einkaufszentrum großer Beliebtheit und hat mit nur fünf Prozent eine geringe Quote an Leerflächen. In Klausen liegt die Leerflächenquote bei fünfzehn Prozent, was sich in einer durchschnittlichen Qualität des Einkaufsstandortes und der Gefährdung jedes fünften Betriebes widerspiegelt.

Chance Branchenmix

Die Klausener Altstadt kennzeichnet sich vor allem durch viele kleine Strukturen, die oft nur eine sehr spezialisierte Weiterentwicklung der Immobilie erlauben. Dies kann ein Nachteil, aber durchaus auch ein Vorteil sein: das ermöglicht es nämlich, sich durch einen spezifischen Branchenmix von anderen Orts- und Stadtkernen zu unterscheiden. Auch dass es in der Altstadt sehr viele Inhaber-geführte Geschäfte gibt, erleichtert die Austausch- und Nutzungsmöglichkeiten der Strukturen. Als äußerst positiv wurde die hohe Rücklaufquote bei den Fragebögen (45%) und die rege Nachfrage an

persönlicher Beratung wahrgenommen; in Hall lag diese bei 16% (von 207 ausgesandten Fragebögen wurden 31 beantwortet). Ein Zeichen dafür, dass in Klausen großes Interesse am Thema herrscht, aber auch Handlungsbedarf besteht.

Deutliche Botschaft

Für Klausens Bürgermeisterin Maria Gasser Fink geht die Problematik in eine klare Richtung: „Die Erhebung zeigt, dass großes Interesse in Klausen vorhanden ist. Die deutlichste Botschaft ist für mich die Notwendigkeit eine Stelle zu schaffen, welche Standortmarketing betreibt und alle bereits aktiven Kräfte aus den Klausner Wirtschaftsorganisationen einbindet, um den Klausner Standort gemeinsam attraktiv zu halten.“

Das Ziel der Immobilienanalyse geht ebenfalls in diese Richtung: durch die Datenerhebung sollen leere Ob-

jekte in der Altstadt erfasst, mit den Besitzern Möglichkeiten und Chancen der Immobiliennutzung ausgelotet und demnach die Vermarktung und Vermietung der Klausner Altstadt vorangetrieben werden. Dadurch soll Klausens historischer Kern belebt, Wohnungen und Geschäfte neu vermietet und ein ortstypischer Branchenmix erhalten bzw. neu aufgebaut werden. Zudem soll eine Art „Frühwarnsystem“ eingerichtet werden, um bereits im Vorfeld auf mögliche Leerstände reagieren zu können und diesen durch gezielte Gespräche, Kontaktaustausch und Vermittlung vorzubeugen.

Begleitet wurde das gesamte Immobilienprojekt vom externen Beratungsunternehmen CIMA Beratung & Management GmbH aus Ried (A), welches umfassendes Know-how im Bereich Standortwettbewerb sowie Stadt- und Regionalentwicklung aufweist. Die Beratungen von Cima

Austria werden im Rahmen des Interreg-Projektes noch bis Frühjahr 2013 fortgesetzt. Die zweite Projektphase betrifft u.a. die Struktur und den Aufbau des Standortmarketings.

Magdalena Gebhard



Weitere Informationen unter
www.interreg-revita.eu

**Aufladen und
sicher (online) shoppen**

**Ricarica e fai shopping
in sicurezza (anche online)**

NEU
Karte jetzt selbst gestalten!



NOVITÀ
la carta prepagata ora
è personalizzabile!

MY ONE MORE: Bargeld beheben und bargeldlos bezahlen mit der Wertkarte, die Sie selbst gestalten und bei Bedarf aufladen.

MY ONE MORE: carta prepagata personalizzabile e ricaricabile secondo le tue necessità. Consente prelievi contanti e pagamenti elettronici.

Willkommen im Leben.
La vita ti aspetta.



**Volksbank
Banca Popolare**

Lärmreduktion durch Schmieranlage

Es ist ein Dauerthema im Eisacktal: Die Lärmbelastung durch Autobahn, Brennerstraße und Eisenbahn. Eine beträchtliche Lärmquelle ist die Eisenbahnkurve beim Glunerhof in Klausen. Dort soll nun durch eine Schmieranlage Abhilfe geschaffen werden.



Schienenschmieranlage auf dem Südgleis kurz vor Klausen.

Bei der Eisenbahn trifft Stahl auf Stahl – die Räder der Züge rollen mit geringem Kraftaufwand über die Schienen. Glatte Oberfläche auf glatter Oberfläche sollte im Gegensatz zum Straßenverkehr sehr wenig Lärm produzieren. Dass dies aber nicht so ist, erleben Klausnerinnen und Klausner tagtäglich. Besonders in der Nacht stört die Lärmquelle Eisenbahn.

Mit dem Einsatz einer neuen Schienenschmieranlage wollen die Landesumweltagentur der Autonomen Provinz Bozen, die Südtiroler Transportstrukturen AG (STA) als Berater

und die staatliche Netzbetreibergesellschaft Rete Ferroviaria Italiana (RFI) diesem Dauerbrenner zu Leibe rücken und die Lärmemissionswerte reduzieren.

Der Lärm der Eisenbahn entsteht hauptsächlich durch die Rauheit der Räder und das Anlaufen des Spurkranzes in den Kurven. Die normalerweise glatten Räder der Waggone werden durch die Bremssohlen aus metallischem Grauguss sehr stark aufgeraut, wodurch sie beim Rollen starken Lärm produzieren. Dieses Problem versucht man zu lösen, indem die metallenen Bremssohlen

durch Kunststoff ersetzt werden. Die Reduktion des Schalldruckpegels liegt dabei je nach Technologie zwischen 6 und 10 Dezibel (dB). Da die europäische Güterwagenflotte ca. 600.000 Fahrzeuge umfasst, kann dies nur langsam vor sich gehen. Personenzüge sind davon nicht betroffen, da sie Scheibenbremsen besitzen, die die Laufflächen der Räder nicht aufräumen.

In den engen Kurven wie jener beim Glunerhof läuft der Spurkranz, der die Räder in der Spur hält, an der äußeren Schiene an und erzeugt dadurch das typisch laute Geräusch. Durch Schmierung der Innenkante der Schiene kann das Reibegeräusch vermindert werden.

Derzeit werden in Klausen bei der Gluner Kurve zwei Anlagen getestet. Sobald ein Zug über die Verteiler fährt, pumpt das System eine genau dosierte Menge Schmierstoff durch zwölf Düsen auf die Schiene. Das Rad nimmt den Schmierstoff auf und verteilt ihn über einen Bereich von ca. 5000 m entlang der Kurve, sodass eine gleichbleibende Lärmreduktion stattfinden kann. Die genaue Einstellung der Anlage ist sehr wichtig, da zu wenig Schmierstoff schlechtere Ergebnisse bringt, zu viel davon aber zur Verschmutzung des Schotterbetts führt (die Stoffe sind biologisch abbaubar) und auf die Lauffläche gelangen kann. Schleudern und Gleiten der Räder kann als Folge auftreten.

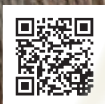
Vor Installation der Schmieranlage wurden Lärmmessungen durchgeführt, um den Ist-Zustand zu dokumentieren. Dabei wurde über eine Dauer von 12 Stunden gemessen, sodass alle verkehrenden Zugtypen (Regionalzug, Güterzug, Reisezug) aufgenommen und zugeordnet werden konnten. Demnächst werden die Messungen mit aktiver Anlage durchgeführt.

Michael Prader



HEARING
SENTIRE MEGLIO

WIR VERSTEHEN UNS WIEDER



Besser Hören sei Dank

Servie-Stellen:



BESSER HÖREN KG d. Cagol Josef & Co.

Hauptsitz: Cesare-Battisti-Str. 54 · Bozen · Tel. 0471 263 390 · Fax 0471 263 368

Filiale: Wangergasse 14 · Bozen · Tel. 0471 975 135 · Fax 0471 053 235

info@besserhoeren.it · **besserhoeren.it**



Sie finden uns
jeden ersten Freitag im Monat
von 9 bis 11 Uhr
in der Apotheke Klausen
Oberstadt 43

Viele Betroffene haben einen Hörverlust
auf den hohen Tönen, welche vor allem
für das Sprachverstehen wichtig sind.
Sie hören wenn jemand spricht,
verstehen ihn jedoch sehr schlecht
oder überhaupt nicht?
Moderne Hörhilfen bringen Ihnen Ihre
Lebensfreude zurück, damit Sie wieder
aktiv am Leben teilnehmen können!

**Wir von BESSER HÖREN beraten
Sie kostenlos und unverbindlich und
zeigen Ihnen die kleinsten Hörgeräte,
die es für Ihre Art von Hörverlust gibt!
Wir sind wöchentlich südtirolweit ganz
in Ihrer Nähe und besuchen Sie auch
gerne bei Ihnen daheim!**

BESSER HÖREN
SENTIRE MEGLIO

Hörgeräte · Apparecchi acustici

Besser Hören. Besser Leben.



Produrre meraviglie è un gesto politico

Parlando di sostenibilità e arte: Con grande interesse hanno partecipato alla serata di discussione cittadini, giovani artisti e professionisti del settore dell'arte, nonché rappresentanti di enti e associazioni culturali della città.

Il tema si è centrato sulle possibilità di fare arte in un momento in cui le consuete filiere produttive sono sempre meno praticabili. Alla serata sono stati presentati esempi di nuove tendenze e forme di produrre arte che vedono al centro le realtà locali e la cittadinanza. Si è valutato l'impatto che questi hanno non solo a livello culturale, bensì anche a livello economico e sociale per l'intero territorio: iniziative che vanno dall'informale e improvvisato come Kunst Boden_Nah e Macello Butch-ennial, passando da quelle di singoli come dell'architetto e designer Benno Simma e la sua produzione di sedie fino a quelle più istituzionali come l'attività di Open City Museum, in collaborazione con il fotografo-autore Giovanni Melillo Kostner e il Museo Civico di Chiusa, e quella del Terra Institute di Bressanone.

Rapporto partecipativo

Alcune delle proposte partono dal bisogno di esprimersi e di reagire di fronte a uno scenario difficile da capire e con il quale può risultare complesso entrare a farne parte. Un aspetto emerso dalla discussione è il bisogno sempre più sentito dalla cittadinanza di instaurare un rapporto diretto e partecipativo con l'istituzione museale e, in generale, con le istituzioni culturali. Lo scopo dichiarato di quanto è stato realizzato nell'ambito del progetto Open City Museum è mettere in moto un processo d'identificazione e condivisione che promuova il lavoro in sinergia e il senso di comunità.

Andreas Von Lutz e Rüdiger Witcher hanno sottolineato l'importanza di decentralizzare i processi di produzione dell'arte e propongono un lavoro in team che non segua una struttura di tipo gerarchico ma di pari importanza e responsabilità. Si tratta di lavorare sotto uno schema "win-win", ovvero uno schema dove tutti traggono un beneficio.



La serata ha suscitato molto interesse ed è stata accompagnata dall'interazione sui social network via Twitter.

Urte Töpfer del Terra Institute si è interrogata su quali siano i compiti che devono perseguire l'arte e la cultura per rimanere tali e spiega come il Terra Institute sia impegnato nel promuovere la cultura della responsabilità sociale d'impresa ed in particolare la promozione della cultura della "venture philanthropy", ovvero della costruzione di organizzazioni sociali più solide attive nel sociale, sia per la crescita personale che per un'economia sostenibile. Töpfer ha definito lo sviluppo sostenibile come quello sviluppo che soddisfa i bisogni delle persone senza compromettere le opportunità delle future generazioni di soddisfare i propri.

Sostenibilità come condizione

Il curatore e scrittore Gianluigi Ricuperati ha posto l'accento sull'importanza del ruolo dei curatori e mediatori dell'arte nel contatto e nella comunicazione tra il mondo dell'arte e la cittadinanza. Per lui l'evoluzione dei linguaggi dell'arte avviene assieme alla sostenibilità: "Oggi la sostenibilità non è più

un ideale ma una condizione obbligatoria con cui lavorare". Riconoscendone la qualità e lo spessore, si è riferito ai casi presentati dichiarando che "produrre meraviglie è un gesto politico". È proprio così che bisognerebbe procedere se si vuole attuare una produzione dell'arte sostenibile, e allo stesso tempo, responsabile e compromessa con la società.

Martha Jiménez Rosano

La serata di discussione "Arte partecipativa e sostenibilità dell'arte: quali possibilità nel fare arte oggi?" è stata organizzata giovedì 18 ottobre presso la storica e suggestiva sala Walther di Chiusa nell'ambito del progetto interculturale d'arte "Open City Museum". In occasione del Giubileo "20 anni e 100 mostre" del Museo Civico di Chiusa, il progetto ha presentato la mostra d'arte pubblica con installazioni sulla città di Chiusa "Anderswo_Altrove" di Giancarlo Lamona.

Welche Möglichkeiten hat Kunst heute?

Man möchte eigentlich meinen, die von historischen Bauten und sakraler Kunst geschwängerte Klausner Altstadt böte kaum noch Platz für weitere Kunstwerke. Doch genau dieses Ambiente lädt ein, die Kunst in den öffentlichen Raum zu tragen.

In der Klausner Altstadt begegnet man jüngst dem einen oder anderen Kunstwerk an höchst ungewohnten Ecken und Winkeln. Ein Hauch von Coolness liegt in der Klausner Luft. Doch welchen Platz haben individuelle Initiativen junger Kreativer, Künstler, Kuratoren und Sammler wirklich als Alternative zu traditionellen Arten der Abwicklung und Produktion kultureller Events? Diese Thematik bewegte Open City Museum, in Zusammenarbeit mit dem Bozner Verein Ecolnet – Ökologie der Arbeit, zu einem Diskussionsabend einzuladen.

Die geladenen Referenten vertraten die verschiedenen Akteure der modernen Kunstszene. Sie sprachen über die Möglichkeiten, Kunst zu produzieren, in einer Zeit in der die üblichen Produktionswege immer weniger praktikabel sind und die ökonomischen Mittel immer knapper werden. Aber sind ökonomische Mittel die Voraussetzung oder das Ziel, um Kunst zu produzieren? Aus mehreren Wortmeldungen ging hervor, dass es schwierig sei über die Nachhaltigkeit in der Kunst zu debattieren. Steht doch im ursprüng-

lichen Wortsinn Nachhaltigkeit für „längere Zeit anhaltende Wirkung“. Dementsprechend war man sich unter den Referenten einig, dass Kunst per se nachhaltig sei.

Die Kunst im Mittelpunkt

Laut Gianluigi Ricuperati darf der Bezug zur Kunst nicht verloren gehen. Jene, die Kunst auf höchstem Niveau betreiben, werden oft nicht mal von den Kunstinstitutionen verstanden, sodass es einer Mediation zwischen Kunstwerk und Betrachter bedarf. Aber genauso bedarf es auch Personen die sich freiwillig auf die Kunst zubewegen.

Bei den Szenarien, die junge Initiativen verfolgen, geht es also weniger um hierarchische Kunststrukturen zwischen Museen, Messen, Galerien mit viel Transport, Katalogen und Bürokratie. Junge Kreative verfolgen dezentrale Schemen und erreichen die Menschen indem sie auf lokale Realitäten zugehen. Somit wird die gesamte Bevölkerung direkt mit der Kunst konfrontiert und der Kunstbetrieb nicht als Privileg einer intellektuellen Elite versendet. Die Hemmschwelle, die zur Kunst hin

besteht, verschwindet und in den Straßen wird offen über Kunst diskutiert. Somit steht letztendlich die Kunst im Mittelpunkt.

Andreas von Lutz

Der Diskussionsabend „Partizipative Kunst und Nachhaltigkeit: welche Möglichkeiten heute?“ fand am 18. Oktober im Waltherssal im Rahmen der Ausstellung „ANDERSWO ALTROVE“, Kunst im öffentlichen Raum mit ortsbezogenen Installationen zur Stadt Klausen zum Jubiläum „20 Jahre und 100 Ausstellungen“ des Stadtmuseums Klausen statt.

Referenten waren Urte Töpfer (Terra Institute - Berlin), Benno Simma (Designer, Musiker, Architekt), Ruediger D.M. Witcher (macello butch-ennial), Martha Jiménez Rosano (Open City Museum, Kuratorin), Andreas von Lutz (Kunst Bodennah) und Gianluigi Ricuperati (Kurator, Schriftsteller und Essayist für La Repubblica, Il Sole 24 ore).



- Aushübe
- Planierungsarbeiten
- Erschließung neuer Infrastrukturen
- Fluss - und Bachverbauungen
- Quelfassungen
- Errichtung von Zyklopenmauern und Krainerwänden
- Verlegung von Trink-, Löschwasser- und Druckrohrleitungen
- Wege- und Straßenbau



Mundart begeistert

Im Klausner Gemeindegebiet gibt es gar einige, die sich der Mundart „verschrieben“ haben. An einem Samstag im November lasen die Mundart-Schreiberinnen in der Klausner Stadtbibliothek selbst verfasste Gedichte und Prosa – und die Bibliothek war bis auf den letzten Platz besetzt.

Die Stadtbibliothek Klausen lud am 10. November zu einer Mundartlesung ein. Die Mundartschreiberinnen

's Glîck

du konnsch va Glîck
tânzn und ummerrêdn;
s'blaibt lai an Äugnblîck,
wia G'witter und Sêgn.

Å fraindlicher Gruaß
mit ån kloan Låchn,
a liaber Bsuaach
känn's Glîck ausmåchn.

Å Kindl in dr Wiag
dêss strompelt und lålft,
die Mamma wickelt's
dass es nêt kriagt, zu kålt.

s' Glîck und die Fraid'
isch va kurzer Dauer,
wail dr Bruader Naid
liêgt ålm af dr Lauer.

s' Glîck isch a Tråm,
kimmt unverhofft sâcht,
men kânnts nêt fêsthåln
s' schlaicht wêck íbr Nâcht.
(Heidi Plunger)

nen Anna Steinacher aus Verdings, Heidi Plunger aus Klausen, Hani Gamper aus Latzfons und Zita Schrott aus Milland trugen Kostproben aus Ihren Texten vor. Der Vorsitzende der ArGe Mundart im Heimatpflegeverband, Martin Achmüller moderierte und las Selbstverfasstes im Pusterer Dialekt.

Heiter bis besinnliche Texte wurden von den SchreiberInnen ausgewählt und gekonnt vorgetragen: z. B. eine Liebeserklärung an Verdings, Gedanken zur Caritassammlung, s'Glîck, Inseere Stubn, Herbischt af dr Alm, der Keschnweg: Texte, die zum Teil in der Anthologie „Wenn wieder Winter weard“ enthalten sind und zum Teil neu geschrieben wurden.

Martin Achmüller hat 2011 im Scarabaeus-Verlag die Anthologie „Wenn wieder Winter weard“ herausgebracht. Diese Anthologie widmet sich den vielfältigen Melodien der Südtiroler Mundarten. In Prosa und Lyrik bringen 41 Südtiroler Autorinnen und Autoren in den verschiedenen Südtiroler Mundarten das Thema näher. Zwei beigelegte CD's enthalten die originalen Tonaufnahmen der Gedichte, aufgelockert durch die Musik der „heaven sisters“.



Die vielfältigen Melodien der Südtiroler Mundart begeisterten.

Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag in der Bibliothek von den „Minis“, Katharina Erlacher, Max Vorhauser, Laura Mairhofer, Elisa Kusstatscher, die gekonnt auf ihren Zithern spielten.

Die Bibliothek war bis auf den letzten Platz besetzt, die Besucher äußerten den Wunsch, so eine Veranstaltung noch einmal zu organisieren. Die Mundartlesung wurde vom Bildungsausschuss Klausen unterstützt. Anna Steinacher brachte ihre bekannten selbst gemachten „Krapfn“ mit und die Gäste ließen es sich gut schmecken!

Marianne und Brigitte Fischnaller



Du findest uns auf 1744 m am Fuße der **Nesselwiese**, 300 m oberhalb der Mittelstation der Gitschberg-Bergbahn.

300 m unterhalb der Hütte startet Meransens präparierte **Naturrodelbahn**. Die Rodel kannst du direkt in der Bacherhütte ausleihen.



Ob Familienfest, Firmenfeiern, Geburtstage oder andere **gesellige Veranstaltungen**, wir bieten Dir den originellen Rahmen und die besten kulinarischen Highlights für Deine Feier.

Neues Bildungsangebot für Familien

Seit diesem Herbst bieten die Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Eisacktal „HIPPY“ auch für Kinder ab drei Jahren. Ein Spiel- und Lernprogramm für Familien, das einen wichtigen Beitrag für die Integration von Familien mit Migrationshintergrund leistet.

HIPPY (Home Instruction for Parents of Preschool Youngsters) ist ein Hausbesuchsprogramm für sozial benachteiligte Familien mit Kindern im Vorschulalter und ist speziell für Migrantenfamilien konzipiert. Die fünf ersten Programmjahre haben gezeigt, dass sich dieses Projekt auch für Südtirol eignet, um nachhaltige Integrationsarbeit für Familien mit Migrationshintergrund und für sozial benachteiligte Familien zu leisten.

Das Programm stellt den Familien geschulte Hausbesucherinnen zur Seite, die aus demselben sprachlichen und kulturellen Umfeld stammen und die Familien bei der Förderung ihrer Kinder unterstützen.

Die frühe Bildung in der Familie ist ein großes Anliegen der Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Eisacktal und des Betriebes für Sozialdienste Bozen, da die Familie den ersten Lernort für Kinder darstellt. Hier wird der Grundstein für spätere Bildungserfahrungen und -erfolge gelegt. Ebenso bieten leicht zugängliche Bildungsangebote die Chance, Eltern in der Begleitung und der Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse zu stärken. Frühe Bildung ist vor allem auch für den Integrationsprozess von Familien mit Integrationshintergrund wichtig.

Neben „HIPPY“ bieten die Sozialdienste Bozen und Brixen auch das Projekt „OPSTAPJE – Schritt für Schritt“, an. Ein präventives Förderprogramm für Kinder ab 18 Monaten, das Eltern besonders in dieser sensiblen Entwicklungsphase ihrer Kinder Unterstützung bietet.

Informationen zu den Projekten:

Chiara Furnari
Sozialsprengel Klausen
Tel. 0472-847 494



Die Stärkung der Familien ist ein wichtiger Baustein der Integration.

Was ist HIPPY?

- Es ist ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder im Vorschulalter (3-6) und deren Mütter.
- Es ist ein Programm, das die Arbeit im Kindergarten ergänzt und die Familie unterstützt.
- Es bereitet Kinder und Eltern auf die Schule vor.
- Es ist eine Chance für Kinder und Mütter, die deutsche Sprache gemeinsam zu lernen.

Wie funktioniert HIPPY?

- Die wichtigsten Lehrer sind die Eltern!!
- Das Programm HIPPY KIDS 3 dauert 1 Schuljahr und das HIPPY-Programm für 4- und 5jährige Kinder dauert 2 Schuljahre. In jedem Jahr gibt es 30 Wochen Aktivitäten.
- Es ist ein Hausbesuchsprogramm!
- Die Familien werden zu Hause wöchentlich besucht. Die Hausbesucherin stellt der Mutter das Programm der Woche vor und lehrt es mit ihr im Rollenspiel.
- Die Mutter kann Hilfe in ihrer Muttersprache bekommen.
- Die Mutter und das Kind machen

jeden Tag eine Aktivität der Woche (15-30 Minuten täglich).

- Alle 14 Tagen finden Gruppentreffen statt. Hier tauschen die Mütter ihre Erfahrungen aus und sie erhalten auch Informationen zu Themen wie Gesundheitsvorsorge, Schule, Erziehung, Ernährung u.s.w.

Warum an HIPPY teilnehmen?

- Sie möchten Ihr Kind in seiner Entwicklung fördern.
- Sie möchten seine Sprachentwicklung unterstützen.
- Sie möchten dem Kind bessere Integrationschancen anbieten.
- Sie möchten andere Frauen kennenlernen und Erfahrungen austauschen.

Was kostet HIPPY?

Für ein Jahr kostet die Teilnahme 20 Euro.

Dafür erhalten Sie wöchentliche Hausbesuche, regelmäßige Bildungsangebote bei den Gruppentreffen und das originale HIPPY Material (die Bücher, 30 Tätigkeitshefte, Geo-Formen, Farben, u.s.w.).

Die Kitas Klausen feiert Eröffnung

Am ersten Tag der offenen Tür konnten Kinder, Eltern, Großeltern und Interessierte einen Einblick in die neue Kindertagesstätte Klausen erlangen. Zahlreiche Besucher kamen der Einladung nach.



V.l.n.r.: Angelika Stuefer (Assistenz der Geschäftsführung der Sozialgenossenschaft Tagesmütter), Brigitta Messner (Vorsitzende Jugenddienst Klausen), Anna Maria Gasser Fink (Bürgermeisterin von Klausen), Richard Theiner (Landesrat für Familie, Gesundheit und Soziales), Barbara Mair (Leiterin der Kindertagesstätte Klausen) und Maria Theresia Prantner (Tagesmutter in der Kitas)

Die Fachkräfte der Sozialgenossenschaft Tagesmütter standen gemeinsam mit den Vertretern der Gemeinde Rede und Antwort, wenn es um die zentralen Themen des Tages, beispielsweise der qualitativen Kleinkinderbetreuung, den Wandel der Familie in der heutigen Gesellschaft und um Fragen rund um die neue Kitas ging.

Der Tag sollte auch den Rahmen bieten, die Räumlichkeiten zu segnen und die Kitas offiziell zu eröffnen. Zu diesem Anlass gestaltete der Dekan von Klausen, Herr Gottfried Fuchs, einen feierlichen Moment. Bürgermeisterin Anna Maria Gasser Fink berichtete über den schweren Weg bis zur Errichtung der Kindertagesstätte. Auch Richard Theiner, Landesrat für Familie, Gesundheit und Soziales, der einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Kitas geleistet hatte, fand die Zeit, an diesem besonderen Tag in die Kitas zu kommen.

Betreuungsplätze für 15 Kinder

Neben dem geschätzten Tagesmutterdienst des Bezirks bietet die Stadt Klausen nun mit der Kindertagesstätte eine weitere Möglichkeit der qualitativen Kleinkinderbetreuung mit flexiblen Zeiten. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit in diese neue Kitas hineinzuschauen,

die Räumlichkeiten zu sehen, das Spielmaterial zu entdecken und die Personen kennen zu lernen, die darin arbeiten.

Die Kindertagesstätte der Sozialgenossenschaft Tagesmütter bietet Betreuungsplätze für maximal 15 Kinder, wobei je fünf Kinder mindestens eine Kinderbetreuerin bereitgestellt wird. Die Öffnungszeiten ermöglichen eine Nutzung des Dienstes nach individuellem Bedarf und erstrecken sich zurzeit von Montag bis Freitag von 7.15 bis 15.00 Uhr. Die ganzjährige Öffnung wird von den Eltern besonders geschätzt.

Pädagogisches Konzept

Die Betreuerinnen arbeiten nach einem fundierten pädagogischen Konzept und haben jederzeit die Möglichkeit zum Austausch mit der zuständigen Pädagogin, welche einmal wöchentlich die Kitas besucht. Vor Ort ist uns Betreuerinnen besonders wichtig, eine gute Bindung zu den Kindern aufzubauen, basierend auf Vertrauen und dem Gefühl von Sicherheit, um die Kinder zu unterstützen und sie zu neuen Erfahrungen zu motivieren. Auch mit den Eltern wird von Beginn an eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gepflegt.

Dies sind nur einige unserer Grundsätze, die auch Ihnen die Mögli-

chkeit bieten sollen, eine Vorstellung davon zu bekommen, was unsere qualitativ hochwertige Betreuung der Kleinsten auszeichnet.

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte sind darauf ausgerichtet, die Kinder in ihrem Wachsen optimal zu unterstützen und zu fördern. Die Einteilung in verschiedene Ecken (Konstruktionsecke, Verkleidungsecke, Puppen- und Küchenecke, Babyecke, Lese- und Kuschelecke und Bewegungsbauplatz) bietet den Kindern Orientierung und Ordnung. Besonders das kinderfreundlich gestaltete Bad und der Schlafraum begeisterten die Besucher.

Die kleinen Besucher freuten sich besonders über das Kasperl Theater, mit dem Mitarbeiterinnen des Eltern-Kind-Zentrums Klausen die Kleinen Willkommen hießen und unterhielten. Auch die verschiedenen Spielmaterialien der Kitas durften ausprobiert werden. An einem Informationstisch konnten sich Eltern zusätzliche Unterlagen ansehen und dadurch weitere Informationen über die Betreuungsmöglichkeiten einholen. Fürs nette Beisammensein stand ein kleines Buffet bereit.

Barbara Mair

Weitere Informationen über die Betreuungsmöglichkeiten von Kleinkindern der Stadt Klausen:

Tagesmutterdienst

Sozialsprengel Klausen
Seebegg 17
Mobil: 347 4601005
Kordinatorin: Elisabeth Larcher
Termine nach Vereinbarung

Kitas Klausen

Langrain 39, 39043 Klausen
Tel.: 0472 847367
kitas-klausen@tagesmutter-bz.it
Leiterin: Barbara Mair

Sostegno alla memoria e solidarietà

Quest'anno la strage di Bologna del 2 agosto 1980 è stata ricordata con una mostra fotografica e con l'ormai tradizionale accoglienza della staffetta della memoria. Principale novità: una raccolta di fondi per i terremotati dell'Emilia.



Tre veterani della staffetta durante il ristoro a Chiusa: Birgit Klammer, Thomas Nami, Karl Gustav Mahlknecht.

La mostra fotografica "Io sono testimonia" del Museo Civico, allestita a marzo di quest'anno, era un'esperienza nuova, sia dal punto di vista organizzativo, sia da quello tematico, che ha suscitato notevole interesse, attraendo diversi visitatori.

Accoglienza con calore

A parte questo nuovo approccio di commemorare le vittime della strage di Bologna il Comune di Chiusa partecipa da anni attivamente al passaggio della staffetta podistica "Insieme per non dimenticare il 2 agosto 1980" Brennero - Bologna. Giunta alla settima edizione altoatesina, la staffetta in memoria alle vittime della strage di Bologna anche quest'anno è partita dal Passo del Brennero il 29 luglio ed è arrivata il 2 agosto a Bologna, attraversando l'Alto Adige, il Trentino, il Veneto e l'Emilia Romagna.

Chiusa è un punto cardine della tratta Brennero - Bolzano, che si corre la prima giornata. Sin dal primo anno i

podisti sono stati accolti con calore e entusiasmo dall'amministrazione comunale, in collaborazione con l'Associazione nazionale carabinieri in congedo.

Se il primo anno alla staffetta partecipavano circa un centinaio di persone, quest'anno si è superata la quota di 400. Questo sta a dimostrare che un argomento forte e pesante come il terrorismo sia sempre attuale.

Quest'anno in Piazza Tinne ad accogliere la staffetta c'erano in rappresentanza del Comune il vice sindaco Manfred Waldböth e il consigliere comunale Christoph Moar, e l'immancabile stand di ristoro dell'Associazione nazionale carabinieri in congedo sez. di Chiusa (ANC), con a capo il presidente Alessandro Rigotti e gran parte del direttivo.

3000 € per i terremotati

La staffetta quest'anno non ha ricoperto solo il ruolo di ricordo e memoria per le vittime di tutte le stragi in

La strage del 2 agosto 1980

Un giorno in piena estate, caldo afoso, voglia di vacanza, voglia di partire, voglia di vivere. Questo doveva essere il 2 agosto 1980, un giorno come tanti...

Centinaia di persone in attesa di un treno, in arrivo e in partenza, un abbraccio di arrivederci, una promessa di rivedersi presto, la prima esperienza di una vacanza da soli, un sogno che si realizza... fatti e pensieri di persone che si trovavano in stazione centrale a Bologna alle ore 10.25. Un boato, un attimo e la vita di centinaia di persone distrutte da una bomba. 85 vittime e oltre 200 feriti. La più grande strage terroristica in Italia in periodo di pace. Tre persone residenti allora in Alto Adige sono state coinvolte (una vittima e due feriti).

Sono passati 32 anni da quel tragico giorno, ma la gente non ha dimenticato. I familiari delle vittime e i sopravvissuti mantengono ancora viva la memoria. Tante sono le iniziative per non dimenticare le vittime del terrorismo: culturali, musicali, artistiche e sportive.

Italia, ma anche quello di solidarietà. Gli organizzatori hanno organizzato all'interno della staffetta una raccolta fondi per i terremotati dell'Emilia e nello specifico per il territorio da essa attraversato. L'ANC ha messo a disposizione un conto corrente e si è impegnata a sostenere burocraticamente l'iniziativa.

Sono stati raccolti 3000 euro che verranno devoluti alla ristrutturazione del centro sportivo del Comune di San Felice sul Panaro (Mo). Una delegazione degli organizzatori della staffetta e dell'ANC di Chiusa a breve consegnerà direttamente l'assegno ai referenti del progetto.

Sonia Zanotti

Drei Fragen an ...

Christian „Trocky“ Trocker, Präsident der Sektion „Skateboard“ des ASV Klausen.

Clausa: Nach vielen Jahren kommt er jetzt, der Skatepark. Glückliche?

Christian Trocker: Eigentlich hätte ich nicht gedacht, dass wir das nochmal erleben dürfen. Deswegen bin ich und nicht nur ich, sondern viele andere Jugendliche und Kinder sehr glücklich darüber, dass sozusagen ein Traum in Erfüllung geht.

Was sind die Besonderheiten dieses Parks?

Wir haben bei der Planung darauf geachtet, dass die Strukturen für jeden befahrbar sind, sei es für Anfänger sowie auch für Fortgeschrittene. Zudem ist der Park mit Standard-, aber auch ein paar besonderen Elementen ausgestattet, die es bei uns in fast keinen Park in dieser Ausführung gibt. Darüber hinaus haben wir die Strukturen so angelegt, dass man alle Elemente in einem Durchgang ausnützen kann.

Wie schwierig sind die Strukturen? Sind sie auch für BMX-er geeignet?

Der Park ist für alle Rollsportarten geeignet, auch für BMX-er. Es gibt zwar Unterschiede in der Belastung der Rampen bei den verschiedenen Sportarten, aber die Strukturen sind eigens für solche Bedürfnisse ausgelegt. Klar muss man den Park pflegen und instandhalten. Die Strukturen sind zwar Strukturen fürs Freie, aber trotzdem aus Holz. Aber da bin ich guter Dinge, denn solange es Jugendliche und Kinder gibt, die darauf fahren und sich hierbei entfalten können, wird auch darauf aufgepasst – und die wird es immer geben!

Interview: Andreas von Lutz

Mit Geduld zum Kick

Es braucht viel Geduld beim Skateboarden, bevor ein Trick gelingt und der Adrenalinkick einsetzt. Mit der Realisierung des Klausner Skateparks war es ähnlich.



Ein eigener Skatepark war bereits in den 1990ern der Traum vieler Jugendlicher. Anfang nächsten Jahres soll es endlich so weit sein.

Skaten und Bmx-en lehrt uns viel. Demut und Durchhaltevermögen, wenn man mit Schmerz, Schweiß und Blut bezahlen muss und es trotzdem immer wieder aufs Neue probiert. Geduld und Bescheidenheit, wenn man akzeptieren muss, dass es nur Schritt für Schritt vorangeht. Aber vor allem gibt es einem viel zurück. Adrenalin und Euphorie, wenn nach dem hundertsten Mal endlich ein Trick gestanden ist.

Lange Planung

Die ersten Anfragen an die Gemeinde zur Errichtung eines Skateparks, inklusive Unterschriftensammlungen, reichen zurück in die 90er Jahre. Dieser verstrichene Zeitraum half vielen Beteiligten Ideen zu sammeln, Bedenken zu bewerten sowie sich intensiv mit diesem Trend zu befassen. Dieser Prozess reift nun zu einer strukturierten und organisatorisch durchdachten Lösung heran.

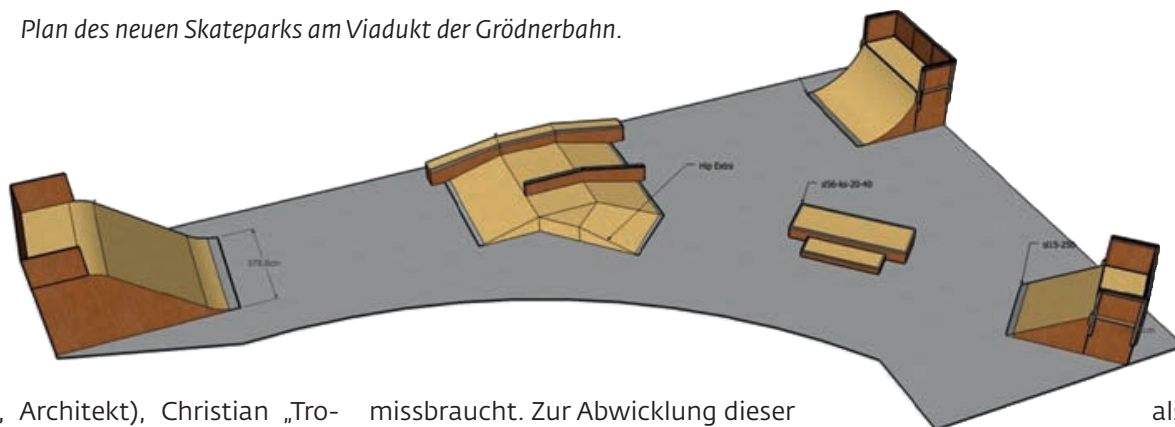
Hinter dem Viadukt der Grödnerbahn wurde ein geeigneter Standort gefunden. Bedenken gegenüber diesem Standort kamen von Seiten

der Anrainer, welche eine zusätzliche Belastung des Wohngebietes befürchteten. Diese Befürchtungen gründeten unter anderem auf die Lärmbelastung des im Jahre 2001 provisorisch errichteten Skateparks. In diesem war kein schalldämpfender Belag verlegt und die Strukturen waren veraltet und klapprig, sodass die Schallemission durchaus merkbar war. Die Gemeinde reagierte auf diese Befürchtungen und der neue Skatepark, der 180 m zum nächsten Wohnhaus entfernt liegt, wurde mit einem schallabsorbierenden Quarzbelag ausgestattet. Der Skatepark hinter dem Viadukt der Grödnerbahn ist nun zu Fuß vom Stadtzentrum, vom Zugbahnhof und vom Busbahnhof erreichbar, sodass auch die Jugendlichen aus den Fraktionen die Anlage ideal nutzen können.

Neue Sektion des ASV

Eine strukturierte Abwicklung des Projekts verlangte die Gründung einer Arbeitsgruppe, welcher Akteure aus diversen Bereichen beiwohnen: Gemeindereferentin Daniela Vikoler, Manfred Waldböth (Vize-Bürger-

Plan des neuen Skateparks am Viadukt der Grödnerbahn.



meister, Architekt), Christian „Trocky“ Trocker, Magdalena Mayr und Lia Gasser. Die Gruppe entschied sich für einen organisatorischen Zusammenschluss der Skater, für eine Umzäunung des Parks und Angebote zur Nachwuchsförderung sowie gegen den Einbau einer Flutlichtanlage. Der Verzicht auf künstliche Beleuchtung reduziert Investition und Instandhaltung, zudem wird die Anlage bei Dunkelheit nicht genutzt und nicht als abendlicher Treffpunkt

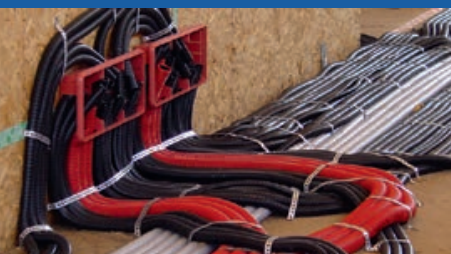
missbraucht. Zur Abwicklung dieser organisatorischen Belange wurde eine Sektion „Skateboard“ im ASV Klausen gegründet mit Christian Trocker als Vorsitzenden.

Die vorgesehenen Rampen werden von der Firma euroform-w eigens für den Skatepark Klausen geplant und realisiert. Diese Holzrampen sind im Eisacktal einzigartig und steigern entsprechend die Attraktivität des Parks (siehe Kasten). Bleibt

als Wer-
mutstropfen
anzumerken, dass
der schalldämpfende Bodenbelag
das Budget stark strapaziert hat
und der Ankauf der Rampen da-
durch verzögert wird. Dies liegt in
der Natur der Dinge: Adrenalin und
Euphorie gibt's erst nach dem hun-
dertsten Mal probieren.

Andreas von Lutz

MIT SICHERHEIT GUT BERATEN!



Elektroinstallationen



Beleuchtungsanlagen



TV- SAT Anlagen

- ✓ Elektroinstallationen jeder Art
- ✓ Reparatur- und Wartungsarbeiten
- ✓ Planung und Ausführung von Beleuchtungsanlagen
- ✓ Gebäudeautomation KNX/EIB
- ✓ Steuerschaltschränke für Maschinenbau
- ✓ Mittelspannungsanlagen
- ✓ Trafostationen
- ✓ TV-SAT Anlagen
- ✓ Netzwerkverkablung
- ✓ Telefonanlagen
- ✓ Alarm- und Brandmeldeanlagen

ELEKTROINSTALLATIONEN
IMPIANTI ELETTRICI

HOFER & ZELGER

Tel. 0472 832141 - Fax. 0472 832581
www.hofer-zelger.it - hofer.zelger@dnet.it

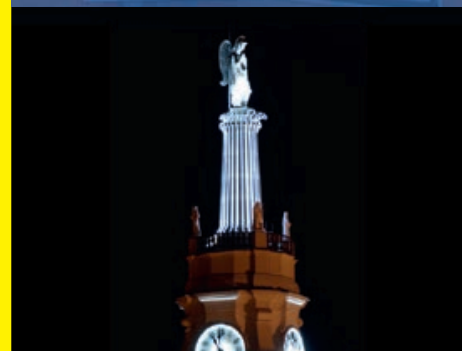


SOA- zertifiziert
OS 30

Angerweg 1
39042 Brixen (BZ)
Tel. 0472 832141
Fax 0472 832581
hofer.zelger@dnet.it
www.hofer-zelger.it



Schalttafelbau



Beleuchtung mit Lichtleit-Fasertechnik



Diamantbohr- und Schneidearbeiten

Der steinige Weg des Rock 'n' Roll

Klausen hat viele Musiker und gar einige, die über die Gemeinde- und sogar Landesgrenzen hinaus bekannt sind. Wie es in der zum Teil jungen Szene aussieht und warum es den dringenden Wunsch nach öffentlichen Proberäumen gibt.

Im Sommer, nach Monaten des sehnsüchtigen Wartens auf die Freiluftsaison gieren sie förmlich nach Bühnenpräsenz – Bands! Es ist die Zeit der Live-Konzerte, der Emotionen, der Musik. Es ist zugleich auch eine Zeit der musikalischen Verneigung vor all den großen Künstlern der Vergangenheit und ihrem Beitrag zur Vertonung unseres Lebens.

Doch noch ehe der Herbst ins Land zieht, wird es wieder ruhiger auf den Straßen und Plätzen. Die Instrumente verschwinden für einen weiteren Winter in feuchten Kellern, zusammen mit jenen, die darauf spielten. Jahr für Jahr vollzieht sich dieser Wandel in der Südtiroler Musikszene und mit Ausnahme einiger weniger Live-Lokale verstummen auch in Klausen die Lautsprecheranlagen.

“Music is the soundtrack of our lives.”

Dick Clark

Was aber treibt der Jazz-, Blues-, Funk- oder Rock-Musiker in den kalten Wintermonaten? Wandert er aus in wärmere Gefilde? Fällt er in Winterschlaf? Gibt es in Klausen öffentliche Einrichtungen, wo junge Musiker ihre Anlagen aufbauen, gemeinsam spielen, sich treffen und Ideen austauschen können, ähnlich dem Probesaal einer Musikkapelle?

Mangelware Proberäume

Klausen mit seinen Fraktionen hat eine beträchtliche Zahl hervorragender Musiker zu bieten. Davon proben einige wenige in zwei von der Gemeinde und der Musikschule bereitgestellten Proberäumen. In jahrelanger Arbeit und unter hohem Zeit- und Geldaufwand haben die Musiker sie eigenhändig eingerichtet, schallgedämmt, entfeuchtet und beheizt. Von einem förderlichen

Arbeitsklima für Bands konnte anfangs bei keinem der Räume die Rede sein. Es handelte sich, salopp ausgedrückt, um nackte Keller, die inzwischen aufgrund der genannten Eigeninitiative halbwegs gut nutzbar sind.

Alle anderen Bands müssen nach Alternativen suchen. Sie nutzen unpassende, heimische Keller oder weichen nach Brixen aus, wo es einige beheizte und schallgedämmte Proberäume gibt. Gegen einen minimalen Beitrag können sie gemietet werden. So können auch junge Bands ihrer Leidenschaft frönen, da sie sich in der Regel normale Mietpreise nicht leisten können. Denn die Option, den heimischen Keller umzufunktionieren, steht nicht für jedermann offen und bringt meist eine hohe Lärm- und Stromkostenbelastung für den jeweiligen Haushalt mit sich.

Unsere Gemeinde hat enormes Potenzial in Sachen moderner Musik, bietet den jungen Bands aber kaum Plattformen, weder zum Proben, noch für Live-Auftritte. Schade für die Künstlerstadt Klausen.

Mögliche Lösungen

Die vielen leerstehenden Räumlichkeiten in Klausen könnten – wenn auch nur zeitweilig – mit relativ geringem Aufwand zu passablen Proberäumen umfunktioniert werden. Sie könnten gleichzeitig zu einem Treffpunkt für Interessierte werden und neben dem Jugendtreff und Jugenddienst einen zusätzlichen Anziehungspunkt für Jugendliche darstellen, auch von außerhalb.



Ein eigener Proberaum – für Viele ein ferner Wunsch.

Mit der Problematik konfrontiert, gab Bürgermeisterin Maria Gasser Fink folgende vielversprechende Antwort: „Um dem Wunsch nach geeigneten Proberäumen nachzukommen, schwebt uns folgender Lösungsvorschlag vor: Die Remise der Grödnerbahn könnte im Zuge der Sanierungsarbeiten Platz dafür bieten. Allerdings müsste der Raum so gestaltet werden, dass ihn mehrere Bands nutzen können. Wie das organisiert werden könnte, müssten wir mit den interessierten Jugendlichen besprechen. Die Gemeinde plant die Sanierung der Remise gemeinsam mit der Errichtung des Gemeindebauhofs.“

Erfahrungen aus Brixen zeigen, dass die Räume von den jungen Musikern sehr verantwortungsbewusst genutzt werden, und sie dankbar sind für die Gelegenheit, ihre Szene ohne zu hohe Instandhaltungskosten am Leben zu erhalten. In Zeiten der finanziellen Kürzungen im Bildungs- und Kulturbereich wäre die Förderung der jungen Talente ein vorbildhafter Ansatz und eine Möglichkeit, den Ruf der hervorragenden Klausener Musikszene weiter zu stärken.

Manuel Auer

Die richtige Fußpflege

Pedicure (Fußpflege) ist mehr als purer Luxus, denn schöne Füße sind gesunde Füße.

Die regelmäßige Pedicure kann Krankheiten (z. B. Nagelpilz) vorbeugen und schmerzhaftes Hühneraugen und eingewachsene Zehennägel entfernen und vermeiden.

Zu Hause

1 Mal wöchentlich ein Fußbad nehmen, mindestens 20 Minuten. Ideal wäre Fußsalz oder Salz vom Toten Meer. Nachher mit einem Hornhautschwamm abreiben (keine Metallreiber verwenden, da diese zu tief gehen und die Haut verletzen).

Trocknen sie die Füße sorgfältig ab, vor allem die Zehenzwischenräume. Hier können sich besonders leicht Pilzerreger ansiedeln.

Tipp

- Sie können ihre Füße auch trocken föhnen.
- Die Nägel mit einer guten Nagelzange abschneiden. Besonders der Nagel der großen Zehe muss kurz sein, sonst wird er in den Wanderschuhen oder Skischuhen verletzt (Pilzgefahr – Nagelablösung). Die Nägel sollten gerade geschnitten werden und die Ecken leicht abgerundet, aber nicht zu tief.
- Cremen sie ihre Füße gründlich ein. Ideal sind spezielle Fußcremes, da sie viel Feuchtigkeit (Harnstoff) enthalten. Somit haben Bakterien und Pilze keine Möglichkeit einzudringen.

Karin Ploner



Langrain 42 e · Klausen | Montag bis Samstag | Tel. 0472 847 500

DIE FUSSPFLEGE BEI PROFIS

Wer auf Nummer sicher gehen will oder schon ein paar Druckstellen hat, sollte alle 1 bis 2 Monate zur professionellen Fußpflege gehen. Druckstellen werden entfernt, sodass sich keine Hühneraugen bilden. Die Nägel werden sachgemäß geschnitten, eingewachsene Stellen entfernt.

Eine Fußpflege ist angenehm und steigert ihr Wohlbefinden.

Tipp

Ein Fußpflegegutschein für ihre Lieben als Weihnachtsgeschenk!



Klausen vor 100 Jahren

In dieser Rubrik möchten wir Ihnen immer wieder Interessantes sowie Nachrichten zum Schmuzzeln aus der Geschichte unserer Gemeinde vorstellen.

Wussten Sie zum Beispiel, dass Klausen, das nun kurz vor der Errichtung seines dritten Kraftwerks steht, erst vor 100 Jahren sein erstes Elektrizitätskraftwerk erhalten hat? Auch die Grundschule, die aktuell den heutigen Erfordernissen angepasst werden soll, ist vor hundert Jahren errichtet worden. Doch lesen Sie selbst im Original.

Original-Berichte.

Abdruck unserer Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Klausen, 21. Oktober. (Verschiedenes.) Gestern abends wurde ohne besondere Veranstaltung die Obstausstellung geschlossen. Sie hatte über die 8 Tage ihres Bestandes einen Besuch von circa 1000 zahlenden Personen zu verzeichnen. — Gestern mittags hatten wir Blasmusik der Bürgerkapelle, die sehr wacker spielte. — Am Samstag zu Feierabend wurde auf dem neuen Schulhausbau das Festschmaus aufgeführt; darnach war im „Bären“ das Festmahl für die Maurer, Zimmerleute und anderen Arbeiter. Denselben wohnten auch der Bürgermeister und Professor Pagr aus Innsbruck bei, nach dessen Plänen die neue Schule gebaut wird. — Am 20. Oktober wird in der hiesigen Pfarrkirche der Schuhmachermeister Herr Christian Hilpolt mit Fraulein Emma Ueberbacher aus St. Paul in Eppeu geräut.

Brixner Chronik, 24. Oktober 1912

Elektrizitätswerk Klausen. Nun bekommt auch Klausen sein Elektrizitätswerk. Die Stadt hat nämlich am Sonntag, den 8. September die bisher dem Baumeister Sieß in Gries bei Bozen gehörige „Schmelz“ nächst der Haltestelle Willnöß gekauft, um dort ein Werk genannter Art zu errichten, da der Willnöß Bach eine vorzügliche Kraftquelle bietet. Das „Schmelz“ genannte Objekt, ein großer, aber teilweise zerfallener Bau, kostet der Stadt Fr. 16.000. Das projektierte Werk, wofür die Pläne bereits ausgearbeitet sind, ist mit Fr. 130.000 Kosten präliminiert. Mit dessen Errichtung geht ein alter Wunsch der Klausener Bürgerchaft in Erfüllung, denn es ist nicht gerade notwendig, daß ein mittelalterliches Städtchen auch mittelalterlich beleuchtet sein muß. — Die „Schmelz“ gehörte einst zum Berg- und Hüttenamt Klausen. In derselben wurden die Produkte der Pfunderer Bergwerks verarbeitet.

Brixner Chronik, 12. September 1912

Quiz

Wie viele Verkaufsstände sind heuer bei der Mittelalterlichen Weihnacht in Klausen zu finden?

- a) 5 b) 23 c) 32

Wer es weiß, schreibt eine E-Mail an clausa@klausen.eu oder meldet sich telefonisch bei Ulrike Brunner in der Gemeinde (Tel. 0472 858237, nur vormittags). Von allen richtigen Einsendungen werden am Ende des Monats durch Ziehung die Gewinner ermittelt.

Quanti stand di vendita sono presenti quest'anno al Natale medievale di Chiusa?

- a) 5 b) 23 c) 32

Chi crede di conoscere la risposta può scrivere un' e-mail a clausa@klausen.eu oppure telefonare a Ulrike Brunner del Comune di Chiusa al 0472 858237 (solo la mattina). Tramite estrazione alla fine del mese vengono rilevati tre vincitori.

Auflösung Quiz Clausa Nr. 17: Tschetterer

(Frage: Unter welchem Namen war der letzte Nachtwächter von Klausen bekannt?)

Die drei GewinnerInnen haben das Buch „Erlebnis Klausen“ erhalten.

Soluzione Quiz Clausa N°17: Tschetterer

(Domanda: Come veniva chiamato l'ultimo guardiano di Chiusa?)

I tre vincitori/ Le tre vincitrici estratti hanno ricevuto il libro "Alla scoperta di Chiusa".

Die Rose

Essen auf Rädern

Seit nunmehr zwölf Jahren bietet der Sozialsprengel das „Essen auf Rädern“ an. Jährlich werden ca. 5.600 Mahlzeiten direkt an die interessierten Haushalte ausgeliefert. Dieser Dienst wäre allerdings unmöglich, gäbe es nicht die fleißigen freiwilligen Helfer, die mittags von Montag bis Freitag unentgeltlich in Klausen und den Fraktionen mit den Essensboxen unterwegs sind. Daumen hoch für diese Männer, die zuverlässig und pünktlich eine warme Mahlzeit garantieren.



Der Kaktus

Grabschändungen

Bereits zum fünften Mal in nur vier Jahren wurden Gräber auf dem Friedhof in Klausen geschändet. Zuletzt geschehen erst vor wenigen Wochen: Ziel des Angriffes war ein Kindergrab. Der Täter konnte dieses Mal zwar identifiziert und überführt werden, die Frage nach dem „Warum“ aber bleibt und hinterlässt ein trauriges unbehagliches Gefühl.



Vom Glück der fremden Zähne

Es tut uns gut, gelegentlich einen Spiegel vorgehalten zu bekommen der uns zeigt, wie selbstverständlich gewisse Dinge für uns geworden sind. In anderen Ländern können die Menschen von einer Welt wie der unseren höchstens träumen. Ein kurzer Vergleich.

Klausen hat zweifellos Charme: seine geschichtsträchtigen, verwinkelten Gassen verzaubern Bewohner und Besucher gleichermaßen. Ausgezeichnet als eine der schönsten Ortschaften Italiens, bietet Klausen Kunst und Kultur gepaart mit einem sehr gut funktionierenden Netzwerk aus Dienstleistungen und Wirtschaftstreiben inmitten weitgehend intakter Natur, dichtem Wald und ausreichend Wasserressourcen.

All dies wissen wir, denn Südtirol und somit auch Klausen gehören neben einigen weiteren Inseln der Glückseligkeit zu jenen Regionen der westlichen Welt in denen es, sofern man Umfragen und Statistiken Glauben schenkt, nichts auszusetzen geben dürfte.

Doch wissen wir unser Glück genügend zu schätzen? Glück und Glückseligkeit sind relative Begriffe und variieren je nach Blickwinkel und Umstand.

Jhunjhunu, Rajasthan

Um dies richtig zu verstehen, unternehmen wir einen kurzen Ausflug nach Jhunjhunu im Bundesstaat Rajasthan, Nordindien. Die Stadt zählt für indische Verhältnisse zu den kleineren Ortschaften und lässt sich in gewisser Hinsicht gut für einen Vergleich mit Klausen heranziehen.

Ihre Bewohner sehen sich tagtäglich mit einem für uns schwer begreiflichen Alltag konfrontiert. So herrscht beispielsweise ein für mitteleuropäische Augen erschreckender Mangel an sanitären und technischen Einrichtungen: flüssige wie auch feste Abfälle organischer und anorganischer Natur landen auf der Straße. Wer zufällig zum falschen Zeitpunkt unter dem falschen Fenster vorbei spaziert, ist selber schuld. Rund die Hälfte der Inder hat übri-



Foto: Manuel Auer

Trotz Armut stehen uns diese Menschen in Sachen Zufriedenheit in nichts nach.

gens keine Toilette und verrichtet ihr Geschäft zur Not im Freien. In den ländlichen Gegenden außerhalb der Stadtgrenze bevorzugen viele Bewohner sogar das stille Örtchen in der Natur. Rajasthan nimmt die Angelegenheit mit Humor: Als Teil einer Sensibilisierungskampagne stattet die Regierung Aktivisten mit Trommeln und Pfeifen aus, um lautstark auf öffentliche Stuhlgänger aufmerksam zu machen und sie bloßzustellen.

Auch die Wasserwirtschaft weicht extrem von unseren Gewohnheiten ab: Jhunjhunu verfügt über kein geschlossenes Abwassersystem, und trinkbares Wasser aus dem Hahn gibt es nur für die wohlhabenden Schichten aus dem privaten Wassertank. Die bis auf die Regenzeit vertrockneten Flüsse in der Umgebung werden zum Duschen und Kleidung waschen genutzt, sind aber durch die massive Nutztierhaltung stark verschmutzt und nicht trinkbar. Holz und Lebensmittel werden aus

anderen Teilen Indiens importiert, in der undankbaren Umgebung Jhunjhunus wachsen bis auf Senfpflanzen und einige Getreidesorten kaum Nutzpflanzen in ausreichender Qualität oder Quantität. Mit dem Ackerbau einhergehende Warenlieferungen werden meist über Kamele und Elefanten und somit sehr langsam abgewickelt, das Wirtschafts- und Transportwesen stockt ohne Aussicht auf baldige Besserung. Wird ein Zahnimplantat fällig? Der Händler um die Ecke hat eine breite Palette an Stock- und Schneidezähnen zu bieten – gezogen aus den Mündern früherer Kunden. Vorjahresmodelle sozusagen. Von wegen Sanitätssprengel.

Glück auf Indisch

Im Vergleich bewohnen wir zweifelsohne ein Land von hohem Lebensstandard, wo ein gewisser materieller und umweltbedingter Luxus als selbstverständlich gilt – und dennoch drängt sich dem Besucher Rajasthans die Frage auf, ob wir deshalb wirklich glücklicher sind als die Menschen in Jhunjhunu, die behaupten, sie empfänden ein dichtes Dach über dem Kopf als größtes Glück auf Erden. Für sie ist alles andere Nebensache. Sie leben nicht in der ständigen Angst, etwas würde ihnen weggenommen. Und deshalb steht der durchschnittliche Bewohner Jhunjhunus dem durchschnittlichen Klausner trotz allem mit einem selbstbewussten, breiten Lächeln gegenüber – wenn auch oft mit fremden Zähnen.

Um „Glück“ und „Glückseligkeit“ im richtigen Kontext zu begreifen, bedarf es eben des gelegentlichen Blicks über den Tellerrand.

Manuel Auer

Handy, Ipad, Ipod & Co. – immer dabei

Am 24. Oktober fand im Walthersaal ein Vortrag zum Thema „Neue Medien und Jugendliche“, organisiert vom Jugenddienst Dekanat Klausen, statt. Der Referent Armin Bernhard vom Forum Prävention zeigte verschiedene Aspekte der neuen Medien auf. Vor allem ging er auf das Medium Internet ein. Er zeigte anhand von verschiedenen Plattformen auf, wo sich Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene „treffen“.



Neue Medien sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken.

Grundsätzlich hob er die positiven Aspekte der neuen Medien hervor. Auf vielen Plattformen und Internetportalen sowie in Spielen werden Partizipation, Kooperation, Kommunikation und soziales Engagement gefördert.

Laut Bernhard gibt es heute wenige öffentliche Plätze bzw. Freiräume in denen sich Kinder und Jugendliche ungestört treffen können. Jeder Freiraum wurde durch Ordnungsregeln sowie strenge Verhaltensstrukturen begrenzt. Deshalb eignen sich viele Jugendliche das Internet als Treffpunkt an. Wenn man früher zu einem Kind noch sagte „Heute bleibst du als Strafe zu Hause“ so ist dies heute keine Strafe mehr.

Armin Bernhard gab den Eltern außerdem wertvolle Tipps zum Umgang mit den neuen Medien. Zum Schluss des Vortrages gab es noch die Möglichkeit der Diskussion.

Jugenddienst Dekanat Klausen

Beratung für Menschen mit Körperbehinderung

Der kostenlose Beratungsdienst der Sozialgenossenschaft independent L. setzt sich mit den Schwierigkeiten auseinander, die im Zusammenhang mit einer angeborenen, krankheits-, unfallbedingten oder altersbedingten Behinderung auftreten können. Durch eine Konvention mit den Bezirksgemeinschaften können verschiedene Dienste angeboten werden:

- Unterstützung der Betroffenen und ihrer Familienmitglieder
- Beratung und Informationen über

Rechtsansprüche und Gesetzgebung

- Informationen über Dienste, die von Sprengeln, Gemeinden, Bezirken und Sanitätsbetrieb geboten werden
- Kurse, Umschulungs- und Ausbildungsprojekte zur beruflichen Eingliederung
- Beratung zum Abbau architektonischer Barrieren
- Beratung über technologische Hilfsmittel

Für Informationen steht das Fachteam der Sozialberatung von independent L. im Hauptsitz in Meran, Laurinstraße 6/a zur Verfügung. Telefonische Terminvereinbarung: Tel. 0473 200397. E-Mail: sozialberatung@independent.it

Der Beratungsdienst kann auch am Informationsschalter in Klausen in Anspruch genommen werden:

Sozialsprengel Klausen, im 1. Stock, Seebegg 17:
jeden 1. und 3. Montag im Monat
von 9 Uhr bis 12 Uhr



Umgang mit neuen Medien

Armin Bernhard zum Umgang der Jugend mit neuen Medien

- Das neueste Medium ist immer das umstrittenste. Die Beziehung zwischen den Generationen ist im Allgemeinen besser als früher, Jugendliche bleiben eher zu Hause. Trotz allem sind Freunde für sie am Wichtigsten, gefolgt von Sport und „Chillen“. Lose Freundschaften sind wichtiger als tiefe Beziehungen, weil mehr Flexibilität gefordert wird.
- Jugendliche nehmen die Umwelt durch unsere Gestaltung der Räume auf, durch soziale Regeln. Der Mensch hält sich an Regeln der Gesellschaft (Kooperation, Konkurrenz, Freiheit).
- Ohne Medien fühlen sich Jugendliche oft, als seien sie die einzigen, die nicht wissen was los ist. Neue Medien sind so stark in unser Leben integriert, dass es ohne sie nicht geht.
- Die meisten Jugendlichen besitzen ein Handy und somit ist der soziale Druck, eins zu besitzen, sehr hoch (kann häufig nur durch einen starken Charakter kompensiert werden). Im Smartphone sind alle Medien verschmolzen: Musik, Internet, Telefon. Das Thema Musik ist eigentlich immer zentral (auch im Internet – Musikvideos, soziale Netzwerke). Im Internet wird zu 50 Prozent kommuniziert.
- Das Internet ist weder besser noch schlechter als die reale Welt. Alles zu verbieten ist sinnlos – wie in der realen Welt auch.

Tipps zum Umgang

- Das eigene Medienverhalten kontrollieren.
- Über Medien reden, sie selbst ausprobieren.
- Austausch mit anderen, Energien dahin lenken, was Kinder brauchen.
- Den Jugendlichen ein Monatskontingent vorgeben.
- Über Werte, Sinnfragen diskutieren.

Wichtig sind der Austausch und die Diskussion – nicht Verbote!

Informationsabend über Drogenkonsum

Der Jugenddienst Klausen organisierte kürzlich einen kostenlosen Vortrag für Eltern, Lehrpersonen und Interessierte zum Thema „Drogen und Jugendliche“. Zahlreiche Eltern folgten der Einladung.

In einem zweistündigen Vortrag und einer anschließenden langen Diskussion führte Peter Koler, Direktor des Forums Prävention die Eltern in das Thema ein. Während des Vortrages wurde immer wieder offen diskutiert und Eltern konnten eigene Erfahrungen mit ihren Kindern einbringen.

In seinen Ausführungen ging Koler vor allem auf die Motive des Drogenkonsums, die Lebenswelt der Jugendlichen sowie auf die Wirkungen und Nebenwirkungen der verschiedenen Substanzen ein. Er gab den Eltern hilfreiche Tipps für den Dialog mit den Jugendlichen. Laut Koler ist es wichtig, den eigenen Kindern mit Respekt und Vertrauen gegenüberzutreten, das Thema offen anzusprechen, die Erfahrun-

gen von Jugendlichen nicht zu verurteilen, sondern die Hintergründe zu erforschen. Oft ist der Konsum von Drogen Symptom einer schwierigen Familiensituation oder eines frühkindlichen Traumas. Bestrafungen zeigen meist keinen Effekt bzw. nur jenen, dass sich das Kind von den Eltern distanziert.

Anhand von verschiedenen Statistiken ging Koler auf die Konsumsituation in Südtirol bzw. Europa ein. Vor allem drei Trends sind in Bezug auf den Drogenkonsum zu beobachten: Beschleunigung (Jugendliche erleben ihre ersten Erfahrungen bereits im jungen Alter), Emanzipation (Mädchen sind heutzutage gleich gefährdet wie Jungs) und Globalisierung (die Trends mischen sich).

Grundsätzlich ist es wichtig, sich frühzeitig Hilfe bei Familienberatungsstellen oder den Fachstellen zu holen. Forum Prävention, Bozen Tel. 0471/324801.

Gelungener Elternabend im Jugendtreff KAOS

Am 17. Oktober organisierte der Jugenddienst Dekanat Klausen einen Elternabend im Jugendtreff. Mitarbeiterin Daniela Überbacher und der Jugendtreffausschuss informierten die Eltern über die neuen betreuten Öffnungszeiten sowie übers Programm des Jugendtreffs. Auch gab es Zeit für Diskussion. Der Jugendtreff KAOS



ist seit dem Sommer 2012 nur mehr betreut geöffnet. Die Betreuung erfolgt über die Mitarbeiter des Jugenddienstes Dekanat Klausen.

Ansprechpartner für alle Belange des Jugendtreffs KAOS ist die Jugendarbeiterin Daniela Überbacher, Tel. 345 8584424.

„Alles im Griff“ – Jugendworkshop

Kürzlich lud der Jugenddienst Dekanat Klausen zu einem Workshop für Jugendliche ab 14 Jahren in den Jugendtreff KAOS ein, geleitet von einer Mitarbeiterin des Forums Prävention in Bozen. Die Jugendarbeiterin des Jugenddienstes Klausen Daniela Überbacher hat den Abend begleitet und die Jugendlichen dazu motiviert, am Workshop teilzunehmen.

Den Jugendlichen wurde die Möglichkeit gegeben, sich in Kleingrup-

pen über legale und illegale Substanzen, deren Konsumformen und damit verbundene Risiken zu informieren. Dabei konnten die Jugendlichen von persönlichen Wünschen und Erfahrungen zum Thema berichten. Außerdem wurde über die Wirkungen und Schädigungen der verschiedenen Substanzen aufgeklärt.

Die 22 teilnehmenden Jugendlichen waren im Alter zwischen 14 und 18 Jahren.

NOVIA

FÜR DEN SCHÖNSTEN TAG IM LEBEN



Braut & Bazar
Für den schönsten Tag im Leben Per la giornata più bella della vostra vita

DIE FIRMA SCHWINGSHACKL

STELLT AUS:

- Brautkleider 2.Hand (2010-2012)
- Neue Brautkleider 2013
- Verleih von Kommunionkleidern & Anzüge mit Zubehör
- Brautaccessoires und Schuhe

TEILNEHMENDE BETRIEBE:

- Foto Tabernar
- Konditorei
- Firma Plieger (Kerzen)
- Energetix (Schmuck als Energiespender)
- Blatt & Blüte (Florist)

26./27.01.'13

In unseren Räumlichkeiten, Spitalwiese 12, Klausen

10-18 Uhr. Termin für Anprobe erwünscht. Eintritt frei

Info: 349 6701202 www.brautbazar.it www.textilreinigung.it

Besuch im Felsenkeller



Die KVV-Senioren am Tag des Besuchs

Kürzlich besuchten 50 der KVV-Senioren Klausen den Felsenkeller. Es war ein einmaliges Erlebnis für uns alle. Zugleich war auch eine gleiche Gruppe aus Sterzing da. Wir unterhielten uns prächtig.

Unser Landeshauptmann zeigte uns den gesamten Bereich rund um den Felsenkeller. Anschließend wurden wir zu einer zünftigen Marendе geladen. Zwei Seniorinnen sangen uns

das Seniorenlied, was mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Mit dem gemeinsam angestimmten Lied „Wohl ist die Welt so groß und weit“ ging der Besuch im Felsenkeller zu Ende.

Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, dass wir den Felsenkeller besuchen durften.

Sieglinde Gamper

Jubliäum mit Spendensammlung



V.l.n.r. Rosmarie Gasser (Ortsbäuerin Verdings Pardell Leitach), David Hofer (Bäuerlicher Notstandsfonds), Waltraud Anranter (Ausschussmitglied SBO), Alois Obrist (Vizepräsident des Schafzuchtvereins Geisler), Helga Penn (Kassiererin SBO)

Der Schafzuchtverein Geisler, der auch viele Mitglieder aus unserer Gemeinde hat, feierte sein 25-jähriges Jubiläum mit einer Ausstellung beim Moar zu Viersch in Verdings. Für die Schafzüchter war es eine gute Gelegenheit, die Schafe der Öffentlichkeit vorzustellen. Viele Züchter aus Nah und Fern aber auch viele Interessierte hatten dabei die Möglichkeit, sich ein Bild über die Schafzucht im Eisacktal zu verschaffen.

Bei der Veranstaltung wurden die vielen Besucher auch von den Bäuerinnen von Verdings, Latzfons und Leitach mit Krapfen und Strauben verköstigt, was nicht nur dem leiblichen Wohl, sondern auch einem guten Zweck diente. Der stolze Erlös von 1.100 Euro aus dem Verkauf wurde kürzlich David Hofer vom Bäuerlichen Notstandsfonds übergeben.

Meinrad Kerschbaumer

Gold für Latzfons

160 Lehrlinge und Gesellen aus Handwerk, Gärtnerei und Gastronomie stellten sich Anfang Oktober dem Wettbewerb der Berufs-Landesmeisterschaft. Darunter auch der Latzfons Thomas Pfattner (Örtl), der in der Kategorie Fliesenleger als Bester abgeschnitten und den 1. Platz belegt hat. Aufgrund einer vorgegebenen Zeichnung musste Thomas ein Motiv des Turmes im Reschenstausee mit Fliesen verlegen. Im vergangenen Jahr belegte er bei der Landesmeisterschaft den zweiten Platz.

Über den Erfolg seines Schützlings freut sich ganz besonders auch sein Arbeitgeber Norbert Steinacher aus Verdings, der den Gesellen ausgebildet hat und seit nunmehr 5 Jahren beschäftigt. „Neben seinen großen Fähigkeiten hat Thomas dieses Spitzenergebnis vor allem auch seinem Einsatz und Fleiß zuzuschreiben“, so sein Lehrmeister.

Das nächste große Ziel für Thomas ist die Teilnahme an der Berufs-Weltmeisterschaft, die vom 2. bis 7. Juli 2013 in Leipzig stattfinden wird. Die Vorbereitung dazu beginnt bereits Anfang des kommenden Jahres. An mehreren Wochenenden und kurz vor dem Termin über eine ganze Woche wird an der Landesberufsschule geübt und getüftelt.

Meinrad Kerschbaumer



Thomas Pfattner

Erstes Jahr Frischemarkt – eine Bilanz

Eine Arbeitsgruppe der Wirtschaftsgenossenschaft (WGG) hat es sich in Absprache mit den Klausner Kaufleuten zur Aufgabe gemacht, durch einen zusätzlichen Markttag ein weiteres Angebot für Gäste, Einheimische und Besucher zu schaffen. Im Gegensatz zum Bauernmarkt, der sich an sehr strenge Statuten und Vorschriften halten muss, wird beim Frischemarkt auf allgemeine Frischprodukte gesetzt.

Beim Bauernmarkt sind ausschließlich Direktvermarkter zugelassen und alle zum Verkauf angebotenen Produkte müssen aus eigener Haltung und Herstellung sein. Beim Frischemarkt können darüber hinaus Biobrot, Milchprodukte und Käse aus eigener Herstellung, Fisch, Speck und Wurstwaren, Kräuter und Gartenblumen, sowie Honig, Eier und anderes mehr angeboten werden.

Wert gelegt wird beim Frischemarkt auch auf ein einheitliches Erscheinungsbild: gleiche Standzelte, Taschen, Schürzen und Preisetiketten. Dies alles wird von den Standbetreibern des Klausner Frischemarktes bezahlt, und auch sie müssen sich an die Marktregelungen halten. Die Initiative steckt noch in den Kinderschuhen. Sie ist aber sowohl bei Einheimischen als auch bei Gästen gut angekommen. Natürlich muss noch fest daran gearbeitet und vieles verbessert werden, denn der



Das Angebot soll im nächsten Jahr erweitert werden.

Frishemarkt soll keine Konkurrenz zu den bestehenden Klausner Betrieben sein, sondern eine Ergänzung. Die Klausner Kaufleute sind bevorzugt dazu aufgerufen, sich am Frishemarkt zu beteiligen und alle Betriebe, die Frischwaren anbieten, wurden auch dazu eingeladen.

Fürs nächste Jahr möchte man sich auf einzelne Anbieter spezialisieren und das Angebot erweitern. Der Samstag als Frishemarkt-Tag soll

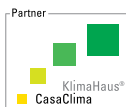
erhalten bleiben, da er anders als der Bauernmarkt ist und am Samstag auch berufsgebundene Kunden sowie die Kunden aus den umliegenden Gemeinden zum Einkaufen nach Klausen kommen, die Stadt wieder belebt wird und dadurch auch das Interesse an Neueröffnungen von Geschäften steigt. Das ist das Ziel, das sich die Arbeitsgruppe der Wirtschaftsgenossenschaft setzt.

Manuela Stuffer

MERANER BAU KG

Hochbau • Altbausanierung • Klimahaus

Mit unserem Betrieb wählen Sie einen kompetenten und fachgerechten Partner für Neubauten und Sanierungen. Wir verfügen über kompetente, qualifizierte Mitarbeiter, sowie 40-jährige Erfahrung im Bausektor und können unseren Kunden somit einen kompletten Service anbieten.



Ihr zuverlässiger Partner am Bau



Historischer Bildstock dank Schützen neu errichtet

Bis vor rund 60 Jahren stand beim heutigen Unterbrecherschacht der Trinkwasserleitung, etwa 150 Meter nach dem Pedrutscherhof in Verdings, ein Bildstock. Beim Bau des Wasserspeichers und der Straße musste er entfernt werden.

Johanna Brunner, damalige Bäuerin und heutige Mutter des Pedrutscherbauern Peter Brunner hat

die wertvolle Statue des gegeißelten Christus damals in Sicherheit gebracht. Es handelt sich um eine Statue wie man sie ganz selten zu sehen bekommt.

Dank des Einsatzes der Schützenkompanie Latzfons in Zusammenarbeit mit dem Heimatpflegeverband und der Gemeinde Klausen ist es

gelingen, die Statue nach 60 Jahren aus dem Dunkeln zu holen und der Bevölkerung wieder zugänglich zu machen.

Der neue Bildstock befindet sich an einem der schönsten Orte von Verdings, direkt beim ensembleschutzten Pedrutscherhof, wo einst ein großes Wegkreuz stand.



Bei der Einweihung des neuen Bildstocks mit der wertvollen historischen Statue des gegeißelten Christus: (v.l.n.r.) Referent Meinrad Kerschbaumer, Bürgermeisterin Maria Gasser Fink, Altbäuerin Johanna Brunner, die Jungbauern des Pedrutscherhofs Margit und Peter Brunner sowie Schützenhauptmann Martin Pfattner.

Am Samstag, 13. Oktober 2012 wurde der Bildstock feierlich von Pfarrer Sylvester Aschbacher eingesegnet. Zu dieser Feierstunde konnte Schützenhauptmann Martin Pfattner erstaunlich viele Bürgerinnen und Bürger aus Verdings sowie aus der näheren Umgebung begrüßen. Er bedankte sich bei allen, die sich in irgendeiner Form am Aufbau des Bildstockes beteiligt haben, vor allem beim Restaurator Alois Langgartner und dem Grundbesitzer Peter Brunner. Anschließend luden die Schützen zu einer Stärkung ein.

An dieser Stelle sei auch den Schützen für Ihren Einsatz im kulturellen Bereich und bei der Aufrechterhaltung von Traditionen aufs Herzlichste gedankt.

Meinrad Kerschbaumer

Wein und Essen

Die Veranstaltung „Treffpunkt im Keller“ war ein großer Erfolg. An die 500 Gäste aus ganz Südtirol folgten der Einladung in die Eisacktaler Kellerei. Die präsentierten Weine und Speisen fanden großen Anklang. Das Menü – vom Koch der Firma Greci aus Parma vorort zubereitet – wurde begleitet von Weißeinen der Aristoslinie gemütlich im Verkostungssaal der Kellerei genossen. Zum Dessert wurde der Dessertwein Nectaris gereicht. Angeboten wurden außerdem hochwertige Nudelgerichte der Firma Felicetti aus Predazzo. Überzeugt hat auch Julius Meinl mit seiner Kaffeehaus-tradition. Die Gäste konnten in einem schönen Ambiente „Wine and Food“ erleben.



Erstes Treffen „Food and Wine“ im Oktober in der Eisacktaler Kellerei.

Dank dem „schreibenden Ehrenamt“!

In dieser, mittlerweile 18. Ausgabe unserer Gemeindezeitung „Clausä“ möchte ich allen Redakteurinnen und Redakteuren aufrichtig für ihre wertvolle Arbeit danken. Das Schreiben von Artikeln ist eine große, geistige Anstrengung, ein Denkprozess, der zusätzlich vertiefte Recherchearbeit verlangt.

Viele engagierte, couragierte, am Gesellschaftsleben interessierte Personen haben mittlerweile für unsere Gemeindezeitung geschrieben; bis jetzt immer auf ehrenamtlicher Basis. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Es war Stefan Perini, der, nachdem ich ihn für das Schreiben des Klausner Boten gewinnen konnte, gleich von Anfang an bemerkt hat, dass sich die Gemeinde Klausen in diesem Bereich eigentlich „mehr verdienen“ würde.

Zwar sind der Klausner Bote und das Echo für kurze Informationen sehr geeignet, sie können aber einer umfassenderen Information mit zusätzlichem Bildmaterial nicht Genüge tun. So sind diese beiden Blätter weiterhin erwünscht und decken vor allem den Teil der „Vorinformation“ ab. Ein Dank geht an dieser Stelle an die fleißigen Teams, die diese Informationsblätter aufgebaut haben und sie seit Jahren zu einem festen Bestandteil unseres Gemeindelebens machen.

Dass wir mit der fraktionsübergreifenden Zeitung „Clausä“ mittlerweile seit sechs Jahren halbjährlich und seit 2011 im Zweimonatsrhythmus erscheinen, ist erfreulich. Dies ist der zweiten Säule der „Clausä“, Astrid Crepaz im Führungsduo mit Stefan Perini gelungen. Astrid Crepaz hat die Koordinierung übernommen, redigiert die Beiträge und formt mit dem Grafiker daraus die Zeitung, die Sie in den Händen halten.

Ich staune immer wieder, dass es ihnen beiden stets gelingt, fleißige Leute zum Schreiben von Artikeln zu finden. Denn wir „verdienen es uns“, dass unser Leben und das Geschehen in unserer Gemeinde in seiner Besonderheit sichtbar ist und bleibt. Nochmals dankend möchte ich ermutigen: Zum Schreiben, zum Senden von Artikeln zu aktuellen Themen in unserer Gemeinde, oder zur Nutzung der Glückwunschseite, auf der sie für einen kleinen finanziellen Beitrag Ihren Freunden und Familienangehörigen eine große Freude machen können.

Denn, wie heißt es so treffend in einem deutschen Sprichwort: „Wer schreibt, der bleibt“.

Ihre

Un grazie ai nostri “scribani” e al loro contributo volontario!



In questa che è ormai la diciottesima uscita del nostro giornale, mi sento di ringraziare di cuore tutte le redattrici e i redattori di „Clausä“ per il lavoro, davvero prezioso, svolto sinora. Scrivere articoli non è facile: è una fatica intellettuale, un processo mentale che impone anche un'approfondita attività di ricerca.

Molte persone interessate alla vita sociale, molte persone impegnate e motivate hanno ormai scritto per il giornale del nostro Comune. E finora lo hanno sempre fatto su base volontaria. Non è una cosa da dare per scontata. Stefan Perini, dopo che lo convinsi a scrivere per il Bote di Chiusa, osservò fin da subito che, da questo punto di vista, il Comune di Chiusa, si “meritava di più”.

I due opuscoli Bote ed Eco di Chiusa sono perfetti per un'informazione sintetica ma insufficienti quando si tratti di fornire notizie più complesse, supportate magari da materiale fotografico. Questi prodotti editoriali continuano ad essere richiesti e coprono la parte della cosiddetta “pre-informazione”. Colgo a questo proposito l'occasione per esprimere il mio grazie agli zelanti collaboratori che hanno permesso la nascita di questi notiziari facendone ormai da anni un punto di riferimento fisso nella nostra realtà comunale.

Siamo lieti, però, di avere da sei anni, anche il giornale “Clausä”, pubblicato inizialmente con cadenza semestrale e, dal 2011, ogni bimestre. Un risultato che dobbiamo alla seconda colonna portante di “Clausä”, Astrid Crepaz, alla guida del giornale assieme a Stefan Perini. Astrid ne ha assunto il coordinamento, si occupa della redazione degli articoli e assieme al grafico dà forma al giornale che arriva poi nelle nostre mani.

Non smetto di stupirmi che i due continuino a trovare persone disposte a scrivere e curare gli articoli. “Ci meritiamo” davvero, forse, che la vita del nostro comune e tutto quel che vi accade siano ricordati e messi in luce. Rinnovando ancora il mio grazie, rivolgo a tutti l'invito a scrivere, inviare articoli sugli argomenti di attualità nel nostro Comune o a servirsi della pagina di felicitazioni e auguri, sulla quale, a fronte di un piccolo contributo economico, è possibile fare una gradita sorpresa ad amici e parenti.

Perché, come dicevano i latini, “scripta manent” e chi scrive non muore mai.

La vostra

Maria Gasser Fink
Bürgermeisterin – Sindaca

Aus dem Gemeindeausschuss

Beschlüsse Oktober-November 2012

- Auf den Dächern der **Feuerwehrrhallen in Klausen und Gufidaun werden Photovoltaikanlagen** errichtet. Die vom Studio I.M. aus Klausen ausgearbeiteten Ausführungsprojekte sehen Gesamtkosten von € 177.753,54 für Klausen (70 kw) und € 118.962,93 für Gufidaun (27 kw) vor, wobei in Gufidaun auch noch das bestehende Dach verlängert wird. Mit einem Abschlag von 35,15% gingen die Arbeiten für die Anlage in Klausen an die Firma Leitner Solar AG aus Bruneck. Mit einem Abschlag von 30,64% entfielen jene von Gufidaun an die Firma Elpo GmbH. An beiden Ausschreibungen haben je 8 Firmen teilgenommen.
- Als ordentliche **Beiträge** wurden an **Vereine und Verbände** insgesamt € 130.400 verteilt. Diese Zuweisungen sind von entscheidender Bedeutung, damit die Organisationen wertvolle Arbeiten in den verschiedenen Bereichen wie Kultur, Sport, Feuerwehr, Senioren, Jugend u.a.m. leisten können.
- Das von Ing. Winfried Theil ausgearbeitete Ausführungsprojekt für den Bau des **Spielplatzes im Ortsteil St. Josef/Klausen** wurde genehmigt. Die diesbezüglichen Arbeiten wurden an die Firma Progart aus Andrian für einen Betrag von € 14.737 (4,80% Abschlag) vergeben.
- Die Firma Lenk Bau GmbH aus Gufidaun wurde mit der Verlegung von **Pflastersteinen beim Schulhof in Gufidaun** beauftragt. Dafür wurden € 16.254 vorgesehen.
- Im **Kapuzinerkomplex in Klausen** müssen in der Bibliothek und im Museum die Brandschutzanlagen erneuert und die zehnjährige Kollaudierung der Tragstrukturen vorgenommen werden. Für ein Honorar von € 7.898 wird Ing. Gottfried Graus aus Brixen diese Leistung durchführen.
- Die **Schneeräumung** und der Schotterdienst mit Salz und Kies wurden für folgende Lose neu vergeben:
Los I: Hauptort Klausen 1: Feldererbau aus Klausen,
Los II: Hauptort Klausen 2: Beton Eisack aus Klausen,
Los III: Ried: Walter Gebhard, Latzfons,
Los IV: Runggallen – Sagschmöhl – Mühlbach: Raimund Troger,
Los V: Runggen St. Peter: Josef Überwasserer,
Los VI: Gufidaun: Lenkbau, Gufidaun.
Das Los VII Verdings wurde bereits vor zwei Jahren an Josef Kerschbaumer aus Verdings übergeben.
- Der von Ing. Albert Lageder aus Klausen ausgearbeitete 3. Projektauszug, betreffend die **Abschlussarbeiten für den Bau des Recyclinghofes in der Fraktion Verdings** wurde genehmigt und die Arbeiten für einen Gesamtbetrag von € 39.472,36 (Abschlag von 10,31%)

Dalla Giunta comunale

Decisioni di ottobre-novembre 2012

- Su tetti delle caserme dei **vigili di fuoco di Chiusa e Gudon verranno realizzati impianti fotovoltaici**. I progetti elaborati dallo studio I.M. di Chiusa prevedono costi complessivi di € 177.753,54 per Chiusa (70 kw) e € 118.962,93 per Gudon (27 kw). Il progetto di Gudon prevede anche il prolungamento del tetto esistente. I lavori dell'impianto di Chiusa sono stati appaltati alla ditta Leitner Solar Spa di Brunico con un ribasso del 35,15%. La ditta Elpo Srl di Brunico realizzerà l'impianto di Gudon (ribasso del 30,64 %). A tutte e due le gare hanno partecipato 8 ditte.
- Alle **associazioni** di Chiusa sono stati erogati **contributi** pari a € 130.400. Questi stanziamenti sono fondamentali affinché le organizzazioni possano svolgere le varie attività nei settori della cultura, sport, vigili del fuoco, anziani, gioventù ecc.
- Il progetto riguardante la costruzione di un **parco giochi in località S. Giuseppe/Chiusa**, elaborato dall'ing. Winfried Theil è stato approvato. I lavori sono stati aggiudicati alla ditta Progart srl di Andriano con un ribasso del 4,80% per un importo totale di € 14.737.
- Alla ditta Lenk Bau srl di Gudon sono stati affidati i lavori di **posa di cubetti presso il cortile scolastico a Gudon** per un importo complessivo di € 16.254.
- All'ing. Gottfried Graus di Bressanone sono stati affidati i servizi tecnici per i collaudi decennali delle strutture portanti e la progettazione degli impianti antincendio inerenti la biblioteca e il museo **nell'edificio dell'ex convento dei Cappuccini a Chiusa** per un importo totale di € 7.898.
- Sono stati affidati i servizi di **sgombero della neve** e spargimento di ghiaia e sale nei seguenti lotti:
Lotto I: Chiusa capoluogo 1: Feldererbau, Chiusa,
Lotto II: Chiusa capoluogo 2: Beton Eisack, Chiusa,
Lotto III: Ried: Walter Gebhard, Latzfons,
Lotto IV: Runggallen – Sagschmöhl – Mühlbach: Raimund Troger,
Lotto V: Runggen San Pietro: Josef Überwasserer,
Lotto VI: Frazione di Gudon: Lenkbau, Gudon.
Il lotto 7 Verdignes è già stato aggiudicato due anni fa alla ditta Josef Kerschbaumer di Verdignes.
- Il progetto riguardante le **opere di finitura per la costruzione del centro di riciclaggio nella frazione di Verdignes**, elaborato dall'ing. Albert Lageder di Chiusa è stato approvato. I lavori sono stati aggiudicati alla ditta Lenk Bau Srl di Gudon per un importo di €

an die Firma Lenk Bau GmbH vergeben. Am Verhandlungsverfahren haben vier Firmen teilgenommen.

- Die Fa. Aichner Richard & Co. OHG aus Teis wird mit der Durchführung der Arbeiten für den **Bau der Löschwasserversorgung für das Gebäude „Tinnebau - ex-Scheidle-Fabrik“** in Klausen beauftragt, und zwar für ein Abgebot von 15,38% auf den Ausschreibungsbetrag von € 17.204 + € 700 für Kosten der Sicherheitsmaßnahmen. Vier Firmen haben an der Ausschreibung teilgenommen.
- Das von Ing. Albert Lageder aus Klausen ausgearbeitete Ausführungsprojekt für den **Bau der Kanalisierungen** in der Gemeinde Klausen, 1. Baulos „Mühlbach - Mühlele“ in der Fraktion Latzfons mit Gesamtkosten von € 2.955.100 (davon Bauleistungen von € 2.317.401) wurde genehmigt.

39.472,36 (ribasso del 10,31%). Alla procedura negoziata hanno partecipato quattro ditte.

- La ditta Aichner Richard & C. snc di Tiso si è aggiudicata i lavori per la costruzione **dell'approvvigionamento antincendio per l'edificio „Tinnebau - ex-fabbrica Scheidle“ a Chiusa** con un ribasso del 15,38% sull'importo a base d'asta di € 17.204 + € 700 di costi per le misure di sicurezza. Alla gara hanno partecipato quattro ditte.
- È stato approvato il progetto esecutivo per la **costruzione delle fognature** nel Comune di Chiusa, 1. lotto „Mühlbach - Mühlele“ nella frazione di Latzfons, elaborato dall'ing. Albert Lageder di Chiusa che prevede spese complessive di € 2.955.100 (di cui per lavori a base d'asta € 2.317.401).

Aus dem Gemeinderat

Aus der Sitzung vom 14.11.2012

Zwei große und wichtige Projekte standen bei der letzten Gemeinderatssitzung auf der Tagesordnung. Behandelt wurde das Ausführungsprojekt zum Bau der Turnhalle der Mittelschule Klausen und das Vorprojekt zum Umbau und der Erweiterung der Grundschule Klausen.

Dal Consiglio comunale

Dalla seduta del 14.11.2012

L'ultimo ordine del giorno ha visto due grossi e importanti progetti. È stato presentato il progetto esecutivo per la costruzione della palestra della scuola media e il progetto preliminare per l'ampliamento della scuola elementare di Chiusa.



Fotomontage der neuen Dreifachturnhalle.



Fotomontage des neuen Eingangsbereichs.

Neue Turnhalle für Klausen

Architekt Ralf Dejaco stellte dem Gemeinderat das Ausführungsprojekt zum Bau der Schulturnhalle bei der Mittelschule Klausen vor. Das ursprüngliche Vorprojekt stammt vom Büro Kerschbaumer & Pichler. Der Bau der Dreifach-Turnhalle ist aufgrund der Nähe zur Eisenbahn und zum Eisack eine große Herausforderung, sei es in der Planungs- als auch in der Bauphase.

Die Turnhalle soll von Mittelschule, Grundschule und auch den örtlichen Vereinen genutzt werden. Die Turnhalle selbst wird vollständig unterirdisch realisiert. Dadurch wird der bestehende Schulpausenhof erweitert und an die aktuellen Schulbaurichtlinien angepasst. Großer Wert wurde auf eine gute Belichtung und die Akustik gelegt.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 7,99 Millionen Euro wovon 6,51 Millionen Euro auf die Bauleistungen fallen. Das Ausführungsprojekt wurde einstimmig vom Gemeinderat genehmigt.

Umbau und Erweiterung der Grundschule Klausen

Die Grundschule von Klausen soll umgebaut werden, um Räume für Ausweichklassen, einen Werk- und Musikraum und eine Aula Magna zu schaffen. Das von Architekt Zöggeler aus Meran ausgearbeitete Vorprojekt sieht eine Vergrößerung der Dachgaube auf der Nordseite und die Realisierung von unterirdischen Räumen auf dem Platz vor dem Gemeindehaus vor.

Als Kosten sind auf 1,5 Millionen Euro veranschlagt. Auch dieses Projekt wurde vom Gemeinderat einstimmig genehmigt. Das Gebäude wurde 1911 von der Gemeinde Klausen angekauft und im darauffolgenden Jahr als Schule umgebaut.

Nuova palestra per Chiusa

L'architetto Ralf Dejaco ha presentato al consiglio comunale il progetto esecutivo relativo alla costruzione della palestra della scuola media di Chiusa. Il progetto preliminare originario era stato elaborato dallo studio di architetti Kerschbaumer & Pichler. Per via della vicinanza alla ferrovia e all'Isarco, la costruzione della tripla palestra rappresenta una grande sfida sia nella fase di progettazione, che in quella di realizzazione.

La palestra sarà utilizzata dalla scuola media, dalla scuola elementare e anche da alcune associazioni locali e verrà realizzata interamente sotto terra. Per questo l'attuale cortile della scuola destinato alle ricreazioni verrà ampliato e adattato alle direttive attuali in materia di costruzione di edifici scolastici.

A causa delle limitate possibilità, sarà difficile rimuovere i 30.000 m³ di materiali di scavo e fornire i materiali da costruzione, soprattutto il cemento. La rimozione dei materiali di scavo dovrà avvenire tramite il sottopasso ferroviario per mezzo di piccoli autocarri apposti, mentre la fornitura del cemento nei mesi invernali potrà avvenire attraverso l'Isarco, per mezzo di un passaggio appositamente realizzato. In fase di costruzione sarà dedicata particolare attenzione a una buona illuminazione e all'acustica.

Il costo totale ammonta a 7,99 milioni di Euro, di cui 6,51 milioni destinati alla realizzazione dei lavori. Il progetto verrà finanziato nel quadro del programma per la realizzazione di edifici scolastici e dai fondi agevolati del fondo di rotazione messi a disposizione dal programma stesso. Il progetto esecutivo è stato approvato all'unanimità dal Consiglio comunale.

Il costo totale ammonta a 7,99 milioni di Euro, di cui 6,51 milioni destinati alla realizzazione dei lavori. Il progetto verrà finanziato nel quadro del programma per la realizzazione di edifici scolastici e dai fondi agevolati del fondo di rotazione messi a disposizione dal programma stesso. Il progetto esecutivo è stato approvato all'unanimità dal Consiglio comunale.

Ristrutturazione e ampliamento della scuola elementare di Chiusa

La scuola elementare di Chiusa dovrà essere ristrutturata al fine di ottenere spazi che saranno poi destinati alla creazione di aule supplementari, un laboratorio, un'aula musica e un'aula magna. Il progetto preliminare elaborato dall'arch. Zöggeler di Merano prevede un ampliamento dell'abbaino sul lato nord dell'edificio e la realizzazione di spazi sotterranei nella piazza antistante il municipio. Sono stati preventivati costi per 1,5 milioni di Euro. Anche questo progetto è stato approvato all'unanimità dal Consiglio comunale. L'edificio è stato acquistato dal Comune di Chiusa nel 1911 e trasformato in scuola l'anno seguente.

Nähere Informationen: www.klausen.eu (Amtstafel)

Ulteriori informazioni: www.chiusa.eu (albo pretorio)

Voce dei lettori e delle lettrici

Crescendo straniera

Spesso parlando degli stranieri "estranei" (come alcuni li definiscono) che si intrufolano nei diversi paesi del mondo, le prime cose che vengono in mente su di loro sono: la criminalità, la diversità culturale e religiosa, le tradizioni e così via dicendo. Però io vorrei sottolineare un altro aspetto dello straniero, ovvero i pensieri che fanno soprattutto i genitori stranieri dopo il loro trasferimento in un paese diverso dalla loro provenienza. Infatti, molti genitori non vogliono mandare i loro figli in una scuola statale perché ritengono che nelle scuole si insegnino solo quello che riguarda la cultura occidentale; hanno anche paura che i loro figli in seguito lascino la strada indicata da loro cioè quella di seguire la propria cultura. Io sostengo che questo non è vero perché durante il mio percorso scolastico non ho mai avuto un'idea del genere, anzi, dovendo fare ricerche sulle varie religioni del mondo, mi sono trovata ogni giorno di più vicina alla mia religione e cultura. Frequentando la scuola, gli orizzonti della mia conoscenza si sono allargati. Riesco a vedere meglio un argomento da diversi punti di vista.

Conosco due realtà completamente diverse e ho la consapevolezza di ciò che è giusto e ciò che è sbagliato. Per esempio studiando gli autori della letteratura italiana mi sono accorta che le differenze che esistono tra i due mondi sono veramente poche e i punti in comune sono tanti. Il problema più grosso di tutti noi sta nel fatto di avere tanti pregiudizi. Secondo me tutto ciò fa riferimento alla paura, all'ansia, all'inquietudine. Abbiamo la paura del diverso, di perdere qualcosa che a loro volta fa nascere l'insicurezza e l'incertezza.

Dobbiamo capire che le persone che vivono in altri luoghi sono normali come noi: accudiscono i figli, li curano, hanno le stesse paure e le stesse preoccupazioni, sono esseri umani tali e quali a noi. Non dobbiamo considerarli persone totalmente diverse perché l'aspetto esteriore inganna: in fondo siamo tutti uguali.

Infine vorrei ringraziare la signora Helena Profanter che mi ha incoraggiato di scrivere queste righe.

Misbah Hanif

Voce dei Consiglieri

Categorie protette

Le categorie protette sono un particolare status riconosciuto dal legislatore alle persone disabili. Infatti, con la legge 68/1999 il legislatore ha riconosciuto loro una condizione di svantaggio, promuovendone l'inserimento nel mondo lavorativo. Nel corso della seduta del Consiglio comunale dello scorso 12 settembre ho fatto presente che questi obblighi valgono in particolare per la Pubblica Amministrazione. La completa mancanza di un posto riservato alle persone diversamente abili nel Comune di Chiusa è una mancanza che secondo me investe tutto il Consiglio comunale. Di conseguenza mi auguro che se ne prenda atto e che si risolva al più presto questa situazione. Sarebbe un segnale positivo, sperando che dando il buon esempio si possa coinvolgere anche il privato. È mia convinzione che l'inserimento di persone diversamente abili nel mondo del lavoro vada visto come un'opportunità e non come un problema.

Teodolinda Ferdigg Feller,
Bürgerliste „Frischlufte“
Lista Civica „Aria Fresca“

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort

Mitarbeiter für die Arbeitsvorbereitung, qualifizierten Tischler für Werkstatt und Montage

Schicken Sie uns Ihre Bewerbung per E-Mail oder rufen Sie uns an.
Wir freuen uns auf Sie!

Kinder / Jugend Bambini / Giovani	Wanderung / Sport Escursioni / Sport	Konzert / Fest Concerto / Festa	Ausstellung / Theater Mostra / Teatro	Vorträge / Kurse Conferenze / Seminari	Sonstiges Altro
--------------------------------------	---	------------------------------------	--	---	--------------------

04.12.2012, 14 Uhr**Karten spielen**

Ort: Klausen, Haus „Eiseck“
(KVV Klausen)

05.12.2012**Seniorentanz**

Ort: Klausen, Dürersaal
(KVV Klausen)

05., 07. und 12.12.2012**Eröffnung der Dorfchronik**

Ort: Gufidaun, Hohes Haus

06.12.2012, 14 Uhr**Karten spielen**

Ort: Klausen, Seniorenraum Bären
(KVV Klausen)

07.12.-22.12.2012**Der Erheber**

Ausstellung von Thomas Grandi
Ort: Klausen, St.-Andreas-Platz
(Kunst Bodennah)

07.12.2012, ore 20 Uhr**Krampusball**

Ort: Klausen, Dürersaal
(Freiwillige Feuerwehr Klausen)

08.12.2012, 14 Uhr**Nikolausfeier des KVV**

Ort: Klausen, Seniorenraum Bären
(KVV Klausen)

14.12.2012, 20 Uhr**„Die Zuppermandr“**

Weihnachtsshow mit Markus Dorfmann und Jochen Gasser
Ort: Klausen, Dürersaal
(WGK)

22.12.2012, 14-17 Uhr**Weihnachtsfeier des KVV**

mit dem Männerchor Klausen
(KVV Klausen)

31.12.2012, ore 20 Uhr**Veglione di fine anno / Silvesterball**

Una serata con musica dal vivo e cenone di capodanno.
Per noi cucinerà un cuoco della scuola alberghiera.

Ort/ luogo: Klausen, Dürersaal/
Chiusa, Sala „A. Dürer“
(Assoc. Nazionale Alpini ed altri)

12.01.2013, 17 Uhr**Abschlussfest Bezirksmeisterschaft
Hölzerne Neun Klausen**

Ort: Klausen, Dürersaal
(AKC Hölzerne Neun)

26.01.2013, 20 Uhr**Kewin darf nicht sterben**

Kabarett mit Lukas Lobis
Ort: Klausen, Dürersaal
(WGK)

07.02.2013, 14 Uhr**Faschingsfeier für Kinder**

Ort/ Luogo: Klausen, Dürersaal/
Chiusa Sala „A. Dürer“
(Circolo Culturale Sabiona)

09.02.2013, 19:30**Faschingsfete der Bürgerkapelle
Klausen**

Ort/ Luogo: Klausen, Dürersaal/
Chiusa Sala „A. Dürer“
(Bürgerkapelle Klausen)

16.02.2013, 20 Uhr**Kabarett mit Markus Linder**

Ort: Klausen, Dürersaal
(WGK)

07.02.2013 – ab 10 Uhr**Faschingsumzug**

mit verschiedenen Showeinlagen und
Prämierung der schönsten Kostüme
(Mittelschule Klausen)

**Deutschkurse für MigrantInnen
Corsi di tedesco per immigrate/i**

Niveau A1.1 – A 2.3, 16 Treffen zu 2
Stunden, 2x wöchentlich
Livello A1.1 – A 2.3, 16 incontri da 2
ore, 2 volte alla settimana

Beginn Januar 2013, vormittags
und abends; 8-14 TeilnehmerInnen
pro Gruppe. Babysitting kann bei
Bedarf organisiert werden.

Inizio Gennaio 2013, Orario mat-
tina e sera, 8-14 partecipanti per
gruppo. Babysitting su richiesta

Kursgebühr / Quota d'iscrizione:
30 € inkl. Lehrmaterial/materiale
didattico

Ort/luogo: Sozialsprengl Brixen/
Distretto Sociale di Bressanone,
Kapuzinergasse/ Via Cappuccini 2

**Anmeldung und Einstufungstest/
Iscrizioni e test d'ingresso:**

14.01.2013, ore 09-12 Uhr oder/o
15.01.2013, ore 14-16 Uhr

Bitte Kursgebühr und ein Doku-
ment mitbringen!
Prego portare la quota d'iscrizione
e un documento!

HINWEIS

Die abgedruckten Informationen entstammen dem Veranstaltungsportal der Gemeinde. Die Organisationen sind gebeten – auch in ihrem eigenen Interesse – dem örtlichen Bildungsausschuss die Eckdaten von Veranstaltungen und Initiativen laufend und vollständig zu melden.

AVVISO

Le informazioni sono ricavate dal calendario delle manifestazioni presenti sul sito internet comunale. I responsabili delle varie associazioni sono pregati (anche nel proprio interesse) ad informare costantemente il Comitato per l'educazione permanente (Bildungsausschuss), riguardo le proprie iniziative.

Dezember 2012 – Januar 2013 / dicembre 2012 – gennaio 2013

Mittelalterliche Weihnacht in Klausen



Mittwoch, 05.12.
Krampustreiben in den Straßen

Donnerstag, 06.12.
Nikolauszug

Freitag, 07.12.
Jugendbläser, Präsentation der Schattenspiele in den Schaufenstern von Klausen gestaltet von der Mittelschule Klausen

Samstag, 08.12.
Opithec Christmasday, Kalterer Alpböckler und Ritter ziehen durch die Gassen
Weihnachtskonzert mit Soulbreze um 19.30 Uhr, Grundschule Klausen

Sonntag, 09.12.
Puppenspieler Nagelschmidt, Stifiser Frauenchor, Gaukler zeigen ihr Können

Freitag, 14.12.
Jugendbläser

Samstag, 15.12.
Gufidauner Bläser, Stelzengeher

Sonntag, 16.12.
Choristum, Feuershow, Glasbläserin

Freitag 21.12.
Jugendbläser

Samstag, 22.12.
Jagdblöser Vöran, Kastelruther 4-Gesang, Ritter ziehen durch die Gassen

Sonntag 23.12.
Klausner Mädlichor, Männerchor Brixen, Glasbläserin

An allen Freitagen, 15–18 Uhr
Kinder basteln Weihnachtsdeko

An allen Samstagen, 15–18 Uhr
Evi Gasser liest aus ihren Kinderbüchern & Gerlinde Goller spielt Puppentheater

An allen Sonntagen, von 10–12 und 14–18 Uhr
Kinder backen Kekse & Glasblasen

An allen Markttagen herrscht mittelalterliches Treiben und musikalisches Rahmenprogramm.

Ausstellungen von bekannten Künstlern wie Hannes Tribus, Renato Bagnara, Ottavia Demetz, Horst Steinhäuser erinnern an die Zeiten der Künstlerkolonie die Klausen im 19. Jahrhundert zum Künstlerstädtchen machten.



Heizen muss nicht umständlich, teuer und ungesund sein!

Die Heizkosten steigen und niemand weiß, wie lange wir noch über ausreichend bezahlbares Öl und Gas verfügen. Leider wissen bisher ca. 90% unserer Bevölkerung nicht, dass es eine sparsamere und auch gesunde Alternative gibt, nämlich die Infrarotheizung. Diese platzsparenden, flachen Platten sind in der Lage, ein äußerst angenehmes Wohlfühl-Klima zu schaffen. Sie können als Ergänzung eingesetzt werden, aber auch als Vollheizung ganze Räume und komplette Häuser beheizen.

Gesund heizen mit einer Infrarotheizung von INFRA-COMP

Bei uns können Sie aus einer großen Produktpalette verschiedener Hersteller auswählen. Weiter vertreiben wir auch Computer, Hard- & Software und führen Reparaturen durch.

Besuchen Sie unsere Webseite: www.infra-comp.com

Kein Ladengeschäft, wir machen mit Ihnen gerne einen persönlichen Termin. Rufen Sie an: 333 5701304 oder 0472 679399
INFRA-COMP des Messner Johann - St. Valentin 15 - 39040 Villnöss

Ein sicherer Leitfaden im Labyrinth der Finanzmärkte!

